

Anlage C/3

SCHULPFLICHTERSETZENDE FACHSCHULE

Fachrichtung Gartenbau				
	Jahrgang			Mindest- wochen- stunden
	1.	2.	4.	
	Wochenstunden			
A. Allgemeinbildung				
Religion oder Ethik	2	2	2	6
Deutsch	2	2	2	6
Politische Bildung und Rechtskunde	1	1	1	3
Bewegung und Sport	2	2	2	6
Humanökologie	2	-	-	2
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	2	2	2	6
Informationstechnologien	2	1	1	4
Mathematik	2	2	1 bis 2	5
Englisch	2	2	2	6
B. Fachspezifische Bildung				
Gärtnerische Grundlagen	5	2	2	9
Unternehmensführung und Marketing im Gartenbau	-	0 bis 1	2 bis 3	2
Gartenbautechnik	0 bis 1	0 bis 1	0 bis 2	1
Staudenkunde	-	0 bis 1	0 bis 1	0
Zierpflanzenbau	-	0 bis 1	0 bis 3	1
Gemüse- und Kräuterproduktion	1	-	0 bis 3	1
Baumschule und Obstbau	-	0 bis 2	0 bis 3	1
Floristik	0 bis 1	0 bis 1	0 bis 3	0
Garten- und Landschaftsbau	0 bis 2	0 bis 1	0 bis 3	0
Naturraumgestaltung	0 bis 1	0 bis 2	0 bis 3	0
Ökologische Pflanzenproduktion	0 bis 2	0 bis 3	0 bis 3	0
Umweltkunde	-	0 bis 2	0 bis 3	0
Wahlpflichtgegenstand	1 bis 2	0 bis 2	0 bis 4	2
Praktischer Unterricht	8	12	8	28
Gesamt	36	36	36	
Freigegegenstand Fahrschule	0 bis 1	0 bis 1	0 bis 1	

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Deutsch	1	1	1	1	0	1
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	1	1	1	1	0	0
Mathematik	1	1	1	1	0	1
Unternehmensführung und Marketing im Gartenbau	0	0	0	0	1	1
Garten und Grünflächengestaltung	0	0	0	0	1	1
Floristik	0	0	0	0	1	1
Ökologische Pflanzenproduktion	0	0	0	0	1	1

ALLGEMEINBILDUNG

ETHIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Grundlagen der Ethik - zentrale Begriffe der Ethik darstellen und erörtern. - die Rolle der Freiheit im individuellen Handeln und Urteilen reflektieren. - sich mit unterschiedlichen Deutungen des Gewissens auseinandersetzen und den Zusammenhang mit Verantwortung und Gewissen darstellen. 2. Familie, Gesellschaft, Vorbilder, Autoritäten - verschiedene Formen von Familie und Partnerschaft beschreiben und diskutieren. - die Bedeutung von Freundschaft und Beziehungen insgesamt für das menschliche Leben erklären und beurteilen. - den Begriff der Autoritäten, auch der falschen, in verschiedener Weise erläutern. - die Rolle von Vorbildern und Autoritäten diskutieren, insbesondere im Hinblick auf Jugendkulturen. 3. Sinn, Glück und Glücksethiken - begründete Vermutungen über den Sinn des Lebens anstellen. - Glücksvorstellungen beschreiben und analysieren (Zufalls- oder erworbenes Glück). - Glücksethiken (z. B. von Aristoteles, Epikur, ...) erklären und mit heutigen Glücksvorstellungen und Glücksversprechen vergleichen (Martha C. Nussbaum). 4. Umwelt- und Tierethik - Modelle der Umweltethik beschreiben und mit ihnen globale Umweltprobleme analysieren. - das lokale Handeln in Bezug auf aktuelle Umweltprobleme reflektieren. - den Umgang des Menschen mit Umwelt und Tieren erläutern und diskutieren.	Ethik, Gewissen, Moral, Norm, Werte Freiheit von etwas / zu etwas, kategorischer Imperativ, Faktoren der Gewissensbildung absolute Pflichten – absolute Rechte Patchworkfamilien, Formen von Familie und Partnerschaft, Gesprächskultur Autoritätspersonen, Autorität und Verantwortung, Autorität und Macht Legalität vs. Moralität Engagement als Bereicherung, Gesellschaft und Politik mitgestalten Glücksethik Frankls Logotherapie Unterscheidung Zufallsglück/Lebensglück, Konsum und Konsumzwang, Glücksphilosophien, Umgang mit Krisen, Scheitern, Selbstmord/Freitod Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima als moralische Probleme Argumentationsfiguren in ethischen Landwirtschaftskontroversen aktuelle tierethische Debatten: Fleischkonsum und Tierhaltung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
5. Weltreligionen - Glaubensgrundlagen und moralische Orientierungsrichtlinien von Religionen darstellen und in Beziehung setzen zu anderen Religionen und ethischen Grundpositionen. - religiöse, ethische und kulturelle Aspekte der anderen Weltreligionen erfassen und erklären. 6. Medienethik - die zentralen Fragestellungen, Aufgaben und Bereiche der Medienethik beschreiben. - die Bedeutung der Pressefreiheit vor dem Hintergrund der Menschenrechte erschließen und Einschränkungen der Pressefreiheit erörtern. - aktuelle medienethische Probleme und Herausforderungen (z. B. im Hinblick auf Internet, soziale Netzwerke, digitale Medien, Manipulation und Werbung, Journalismus) formulieren und Handlungsrichtlinien erörtern. 7. Abhängigkeit, Prävention - Merkmale von Suchtmittelmissbrauch und Abhängigkeiten benennen, ihre Entstehung und ihre Folgen analysieren. - verschiedene Arten und Ebenen von Suchtprävention und -therapie beschreiben und erklären. 8. Liebe, Sexualität, Gender - die verschiedenen Arten und Dimensionen von Liebe und Sexualität beschreiben. - Liebe und Sexualität im Hinblick auf die Erfahrungswelt Jugendlicher erörtern. - Grundlagen des Genderansatzes und feministischer Ethik darstellen und dazu Stellung nehmen. 9. Ethik am Beginn des Lebens - zentrale Fragestellungen und Anwendungsbereiche der Bioethik nennen und erörtern. - den Schwangerschaftsabbruch als persönliche Entscheidung reflektieren und als ethisches Problem diskutieren.	goldene Regel, kategorischer Imperativ, Prinzipienmonismus vs. Prinzipienpluralismus Weltreligionen, Religionsethik, Säkularismus Begriffsklärung „Medien“ im Kontext einer Medienethik, Medienkompetenz, eigene Verantwortung Datenschutz, Bildethik, Fakes, Bildmanipulation, Cybermobbing, Cybersucht, „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ Unterscheidung legale/illegale Drogen, stoffgebundene/-ungebundene Süchte Suchtentwicklung, Suchtspirale, Präventions- und Therapieformen, Sucht/Abhängigkeit als Krankheit Hetero-, Homo- und Bisexualität, Diversgeschlechtlichkeit, Pornografie, Sex als Ware, Empfängnisverhütung, Sexualität, sexueller Missbrauch, Integration der Sexualität in die eigene Persönlichkeit Sinndimensionen menschlicher Sexualität Definition des Beginns menschlichen Lebens, Reproduktionsmedizin Leihmutterschaft, Nutzen und Grenzen der Pränataldiagnostik

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Verfahren der Reproduktionsmedizin darstellen und kritisch dazu Stellung nehmen. 10. Konflikte, Konfliktlösung - Konflikte nach verschiedenen Aspekten analysieren (z. B. im Hinblick auf Art, Entstehung und Ausbreitung). - philosophische Konzeptionen (z. B. Hobbes, Kant) zum Thema Konflikte beschreiben und ihre Relevanz für Politik und Gesellschaft erläutern. 11. Menschenrechte - wichtige Menschenrechts-Dokumente aufzählen und die darin enthaltenen Grundrechte erklären. - Menschenrechtsverletzungen benennen und analysieren. 12. Medizinethik, Ethik am Ende des Lebens - Handlungsfelder der Medizinethik nennen und erklären sowie zum ärztlichen Berufsethos angesichts aktueller Herausforderungen kritisch Stellung nehmen. - die Handlungsmöglichkeiten der „Therapie am Lebensende“ unterscheiden sowie die Problematik der verschiedenen Formen von Sterbehilfe erörtern. 13. Umgang mit dem Fremden - die Begriffe „Vorurteil“, „Stereotype“, „Diskriminierung“, „Rassismus“ definieren und in Beziehung zueinander setzen. - „Asyl“ als Menschenrecht beschreiben und vor dem Hintergrund globaler Probleme (z. B. Kriege, Naturkatastrophen, Armut, Hunger) beurteilen. 14. Wirtschaftsethik, Konsum - Grundfragen der Wirtschaftsethik stellen und darin beispielhaft die Grundanliegen der Wirtschaftsethik beschreiben. - Konsumverhalten reflektieren und die Verantwortung von Konsumierenden, Unternehmen und Gesellschaft für wirtschaftliches Handeln erläutern. - verschiedene Wirtschaftssysteme (z. B. Kapitalismus, kommunistische Zentralwirtschaft, ökosoziale Marktwirtschaft) darstellen und ihre Rolle in der globalisierten Welt und ihren Herausforderungen (z.B. Verteilung von Reichtum, Armut, Ressourcenknappheit) kritisch betrachten.	Würde des behinderten Menschen, Klonen historische Beispiele für gewaltfreien Widerstand Menschenrechtsdiskurs, Magna Charta, Bill of Rights, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aktuelle Beispiele Organhandel, Patientenrechte, Patientenverfügung, Palliativmedizin aktive und passive Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Umgang mit Krankheit und Schmerz Beispiele für typische Vorurteile, Diskurs, Diversität, Identifikationsprozesse das Phänomen „Flucht“ im Lauf der Geschichte (Beispiele) Einkommens- und Besitzverteilung, soziale und Steuergerechtigkeit, Globalisierung, Ursachen für Unterentwicklung bewusst einkaufen, Fair Trade, Gerechtigkeitskonzepte Gesellschaftsentwürfe, Egalitarismus

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
15. Technik- und Wissenschaftsethik - die Begriffe Technik- und Wissenschaftsethik erklären und Anwendungsbeispiele aufzählen. - den Technikgebrauch des Menschen vor dem Hintergrund von Nutzen und Gefahr kommentieren. 16. Fundamentalismus, Krieg, Friedensethik - Fundamentalismus in seiner historischen und aktuellen Bedeutung sowie im Hinblick auf Kirchen und religiöse (Sonder-)Gemeinden analysieren. - Ursachen von Krieg erläutern und die Erkenntnisse auf aktuelle kriegerische Konflikte übertragen. 17. Recht, Gerechtigkeit, politische Ethik - Recht, Moral und Ethik in Beziehung setzen und an Beispielen aus der Rechtsprechung konkretisieren. - Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Humanität als grundlegende Forderungen der politischen Ethik präsentieren und ihre Ausformung in verschiedenen politischen Richtungen und Ideologien (z. B. Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus) diskutieren. 18. Sportethik - ethische Fragen rund um den Sport formulieren und reflektieren. - die Bedeutung des Sports für das eigene Leben und Wohlbefinden erkennen. - Problemfelder in Verbindung mit dem Phänomen Sport identifizieren.	Notwendigkeit und Ambivalenz des technischen Fortschritts positive und negative Erscheinungen des technischen Fortschritts, Entwicklung und Stand der Gentechnik Friedensethik und ihre wichtigsten Vertreter Todesstrafe, Resozialisierung, Gut und Böse, Schuld Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus Idole, Doping, der Mensch als Ware, Fitness, Gesundheit, Körpererlebnis Sportethik, Selbstoptimierung Verteilung von Ressourcen im Gesundheitswesen, Sportwetten, Betrug, Wirtschaftsverflechtungen

DEUTSCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Erzählen - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 2. Zusammenfassen / Texte wiedergeben / Texte und Grafiken (Werbung) analysieren - aktiv zuhören und Kerninformationen entnehmen. - passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - eigene Anliegen vorbringen. - sinnerfassend lesen und Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen. 3. Korrespondieren und (geschäftlich) kommunizieren - Redeabsichten wahrnehmen. - Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen erkennen, unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen. - sachgerecht argumentieren. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen.	mögliche Inhalte: von sich erzählen, Impulserzählung, Schilderung, Märchen, Sage Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Dialog zwischen Bäuerinnen, Bauern und Partnern) mögliche Inhalte: Tweet, Zusammenfassung, Exzerpt, Notiz, Referat, Inhaltsangabe, Mitschrift, Infoblatt, Handout, Grafikanalyse, Werbeanalyse relevant für schriftliche Klausur Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Umgang mit sensiblen Themen) Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 4. Berichten / Bericht erstatten - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Informationen einholen und weitergeben. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden. 5. Beschreiben / Inhalte kreativ und emotional darstellen - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - eigene Anliegen vorbringen und laut lesen. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte strukturiert verfassen. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 6. Medienkompetent auftreten - Kerninformationen entnehmen. - zielgerichtet appellieren. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen.	mögliche Inhalte: E-Mail, Brief, Telefonat, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Projektbericht, Bewerbungsmappe, Motivationsschreiben mögliche Inhalte: Bericht, Protokoll mögliche Inhalte: Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Werbung, Charakteristik, innerer Monolog Querverweis zu Informationstechnologien (Mensch – Gesellschaft) mögliche Inhalte: Massenmedien, Internet, Social Media, Film, Radio, Fernsehen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Gesprächsformen (Diskussion, Präsentation, Rede) einsetzen - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - nonverbale Äußerungen erkennen. - sachgerecht argumentieren. - Feedback geben. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - eigene Anliegen vorbringen. 8. Stellung nehmen - Redeabsichten wahrnehmen. - eigene Anliegen vorbringen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Texten Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. - Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen. 9. Argumentieren / Sachverhalte erörtern - Kerninformationen entnehmen. - sachgerecht argumentieren. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen. 10. Eine Abschlussarbeit verfassen - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden.	Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (sicher und authentisch argumentieren) mögliche Inhalte: Diskussion, Debatte; Dialog, Präsentation, (freie) Rede mögliche Inhalte: Posting, Blog, Leserbrief, Kommentar, Empfehlung, offener Brief relevant für schriftliche Klausur mögliche Inhalte: Erörterung (textgebunden, frei)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage analysieren und bewerten. - Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - nicht-lineare Texte erläutern. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben. - umfangreiche und komplexe Inhalte formulieren. - recherchieren, dokumentieren und zitieren.	Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation) mögliche Inhalte: (Literatur-)Recherche, Interview, Fragebogen, Zitieren allgemeine Kompetenzen: Texte sprachsensibel formulieren, Kenntnisse und Fertigkeiten in der Text-, Satzgrammatik und Formenlehre einsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster anwenden, Orthografie und Zeichensetzung anwenden, Strategien zur Fehlervermeidung anwenden, Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden, eigene bzw. fremde Texte formal und inhaltlich über- und bearbeiten

POLITISCHE BILDUNG UND RECHTSKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Der Mensch in der Gesellschaft - die verschiedenen Formen des Zusammenlebens beschreiben. - gesellschaftliche Lebensbereiche mitgestalten. - eigene Ideen verbalisieren und das persönliche Umfeld nach vorhandenen Möglichkeiten gestalten. - Jugendschutzbestimmungen im Alltag umsetzen und deren Konsequenzen interpretieren. - die persönliche Rechts- und Handlungsfähigkeit einschätzen und daraus Folgerungen ableiten. - die Verantwortung für das eigene Handeln im Alltag reflektieren. - andere Menschen und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen unabhängig von der eigenen Meinung akzeptieren. - auf die Bedürfnisse anderer adäquat reagieren. - mit Konflikten gewaltfrei umgehen und Schritte zur Deeskalation setzen. 2. Rechte und Pflichten im Staat - die Prinzipien der Grund- und Freiheitsrechte erklären. - die Wichtigkeit der Menschenrechte anhand historischer und aktueller Ereignisse aufzeigen. - die Missachtung der Menschenrechte verurteilen. - die Rechte und Pflichten der Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger und Staatsbewohnerinnen bzw. Staatsbewohner erklären. - als selbstbewusste Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger auftreten, ohne dabei andere Völker, Staaten oder Ethnien zu werten. - die Wichtigkeit des Wahlrechts und seine Umsetzung erkennen. - sich kritisch mit den Programmen politischer Parteien auseinandersetzen. - die Möglichkeiten erkennen, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen, sowie die	Formen des Zusammenlebens, Ehe und Familie Jugendrecht und Jugendschutz, Rolle des Jugendlichen in der Gesellschaft und globalen Welt gesellschaftliche Vielfalt und Verantwortung, Migration und Integration, Entwicklungshilfe Konflikte und Konfliktsteuerung Grund- und Freiheitsrechte und deren Verletzungen Staatsbürgerschaft: Erwerb, Verlust; Rechte und Pflichten der Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger und Staatsbewohnerinnen bzw. Staatsbewohner Wahlrecht: Geschichte, Arten und Grundsätze Durchführung der Wahl politische Parteien und ihre Programme, Arten der direkten Demokratie aktuelle politische Ereignisse

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Notwendigkeit einer persönlichen Teilnahme am politischen Geschehen. - die Landesverteidigung beschreiben und ihre Notwendigkeit zur Absicherung der Demokratie erkennen. 3. Medien - die Gefahren und rechtlichen Auswirkungen der sozialen Medien beurteilen. - Medien auf ihre Aussagekraft und Verlässlichkeit bewerten und deren Inhalte für die persönliche Meinungsbildung nutzen. 4. Das politische System des österreichischen Staates - die geschichtliche Entwicklung Österreichs seit Beginn des 20. Jahrhunderts erklären. - die historische Entwicklung der näheren Umgebung verbalisieren und reflektieren. - die Elemente des Staates beschreiben. - die Aufgaben des Staates erklären und deren Umsetzung analysieren. - Staats- und Regierungsformen unterscheiden und an Hand von Beispielen erläutern. - die Prinzipien der Bundesverfassung erklären. - den Sinn der Gewaltentrennung im Staat erklären und daraus die Kontrollmechanismen ableiten. - das Rechtssystem des österreichischen Staates in Umrissen erläutern. - in Übereinstimmung mit Normen und Regeln handeln. - die Steuerungsfunktion des Staates und die Auswirkungen auf den einzelnen Bürger erklären. - den Einfluss von Politik, aber auch der Gesellschaft bei der Entstehung eines Gesetzes erklären. - den Gesetzwerdungsprozess beschreiben. - den Umgang mit Ämtern und Behörden im eigenen Bereich umsetzen. - digitale Verwaltungsstrukturen und Plattformen anwenden. - Rechtsmittel gesetzeskonform anwenden. - die Bedeutung der Gemeinde erläutern und ihre Organe und Aufgaben darlegen.	umfassende Landesverteidigung, Neutralität soziale Medien, Datenschutz und Urheberrecht Exekutive, Legislative, Judikative Staats- und Regierungsformen und deren Vergleich anhand weltpolitischer Ereignisse Prinzipien der Bundesverfassung Gewaltenteilung Grundzüge des österreichischen Rechtssystems Gesetzgebung (Bund, Land) Umgang mit Ämtern und Behörden unter Einbeziehung der Digitalisierung Widerspruch, Einspruch, Berufung Gemeinde (Struktur, Organisation)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Gerichtsbarkeit von der Verwaltung unterscheiden und diese erklären. - die Arten der Gerichtsbarkeit unterscheiden und erklären können. - einfache rechtliche Problemstellungen des beruflichen und privaten Alltags selbstständig lösen. - rechtliche Rahmenbedingungen für Jugendliche erkennen.	Bundes- und Landesregierung, Gemeinderat, Verwaltungsverfahren, Bescheid Arten der Gerichtsbarkeit, Gerichtsverfahren, Urteile, Rechtsmittel, Oberste Gerichtshöfe, Volksanwaltschaft, Jugendgerichtsbarkeit
5. Berufs- und Interessenvertretungen - die Sinnhaftigkeit von Interessenvertretungen und der Sozialpartnerschaft erkennen. - die Grundzüge der Genossenschaften erklären. - die land- und forstwirtschaftliche Interessenvertretung erklären und für die eigene Berufsausübung nutzen. - die Zusammenhänge der Agrarpolitik mit anderen Politikfeldern erläutern.	gesetzliche und freiwillige Interessenvertretungen, Sozialpartnerschaft Genossenschaftswesen Berufsvertretung der Land- und Forstwirtschaft Agrarpolitik
6. Österreich im internationalen Kontext - die Entstehung der Europäischen Union und ihre Organe und Aufgaben erklären. - individuelle Chancen und Risiken eines gemeinsamen Europas erkennen, benennen und argumentieren. - die Grundsätze innerhalb der Europäischen Union beschreiben. - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Kulturen wahrnehmen und in Beziehung setzen. - die Europäische Union und ihre Auswirkungen auf Österreich analysieren. - die Auswirkungen der Globalisierung beschreiben und diese kritisch bewerten. - Maßnahmen der europäischen Agrarpolitik benennen und in ihrem Berufsfeld umsetzen.	Parlament, Rat, Kommission Binnenmarkt, Währungsunion Freiheiten innerhalb der EU Stellenwert Österreichs in der EU Zukunftsstrategien der EU soziale Entwicklungen, Klimafolgen europäische Agrarpolitik, gesetzliche Rahmenbedingungen der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)
7. Privatrecht - Grundzüge des Familienrechts für die persönliche Lebensplanung ableiten. - rechtliche und soziale Konsequenzen des Erbrechts, insbesondere einer landwirtschaftlichen Betriebsübernahme erläutern. - zwischen Eigentum und Besitz unterscheiden.	Personen-, Familien- und Erwachsenenschutzrecht Erbrecht, Erbhof Eigentum und Besitz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- rechtsgültige Vereinbarungen treffen. - Verträge auf ihre wesentlichen Inhalte überprüfen. - die Maßnahmen bei sicheren Internetkäufen umsetzen. - das Berufsausbildungsgesetz auf eigene Bedürfnisse anwenden. - Rechte und Pflichten aus einem Lehr- und Arbeitsverhältnis erläutern. - die Leistungen der Sozialversicherung beschreiben. - rechtliche Datenschutzvorgaben umsetzen.	Sachen- und Schuldrecht, Konsumentenschutzrecht Wohn- und Mietrecht, Pachtvertrag, digitale Geschäftsabwicklung Arbeitsrecht, Berufsausbildungsrecht, Rechte und Pflichten der Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen Sozialrecht, Sozialversicherung, Pflege, Wirtschaftsrecht (Datenschutz, Urheberrecht)
8. Berufsrelevante Rechtsbereiche - Maßnahmen der österreichischen Agrarpolitik umsetzen. - zuständige Ämter und Behörden nennen. - Aufgaben und Auswirkungen der Raumordnung erläutern. - einen Bauantrag stellen und Baubescheide interpretieren. - das Fachwissen aus anderen Bereichen zur Bewältigung neuer Aufgaben anwenden.	Agrarpolitik in Österreich Baurecht, Raumordnung Bauordnung Gewerberecht, Marktordnung, Tierschutzgesetz, Landwirtschaftsgesetz, aktuelle rechtliche Bestimmungen, AgrarMarkt Austria (AMA), Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)

BEWEGUNG UND SPORT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gesundheit, Bewegungsverhalten, Körperhaltung und Muskulatur, Herz und Kreislauf, Entspannungstechniken - die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erkennen und erfahren. - durch Bewegung und Sport der eigenen Persönlichkeit Ausdruck verleihen. - Erlebnis und Wagnis in Verantwortung für sich selbst und für andere erfahren. - Gesundheitsbewusstsein entwickeln. - Methoden und Techniken zur Entspannung richtig ausführen. - Bewegung gestalten und darstellen. 2. Motorische Grundeigenschaften - motorische Grundlagen und sportliche Fertigkeiten entwickeln. - die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern sowie eigene Stärken erkennen. 3. Leichtathletik - sportliche Fertigkeiten entwickeln. 4. Sportspiele - gemeinsam handeln, spielen und sich verständigen. 5. Weitere Bewegungsfelder und Sportarten - ausgewählte Fitnesstrends und Trendsportarten ausprobieren.	Auswirkung von Bewegung, Spiel und Sport auf die Gesundheit Stärkung der Persönlichkeit, individuell bevorzugte Bewegungsformen und Sportarten Risiko und Gefahren einschätzen und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung treffen Fitness verbessern Entspannungsübungen, Ausgleichsübungen Gymnastik, Akrobatik, Tanz Ausdauer: Kraftausdauer, Intervall, Kraft: Schnellkraft, Kräftigungsübungen, Schnelligkeit: Reaktionsaufgaben, Beweglichkeit: Gymnastik, koordinative Fähigkeiten: Gleichgewicht, Orientierung Bodenturnen, Geräteturnen, Schwimmen Wintersportarten (Ski alpin und nordisch, Eislaufen ...) Laufen (Kurz-, Mittel-, Langstreckenläufe, Staffel, Hürden, Orientierung, Waldläufe), Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen spielerische Bewegungshandlungen Lauf-, Fang-, Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball), Badminton, Hockey Umgang mit Fitnessgeräten; Trendsportarten und -spiele, Yoga Der Lehrstoff ist nach den örtlichen Gegebenheiten (Übungsstätten, Landschaft, klimatische und schulorganisatorische Bedingungen) auszuwählen und der

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	körperlichen Leistungsfähigkeit anzupassen. Vielfältige Angebote motivieren. Jede Möglichkeit des Übens im Freien ist auszunutzen. Auf die richtige Aufeinanderfolge verschiedener Übungen ist zu achten. Theoretische Inhalte sind in Verbindung mit dem Bewegungshandeln zu vermitteln.

HUMANÖKOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Ich in der Gemeinschaft - das eigene Auftreten auf den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abstimmen. - sich im Umgang mit anderen Menschen wertschätzend und achtsam verhalten. - den Wert einer gesunden Lebensführung erkennen und im Leben umsetzen. - sinnvolle Beiträge zum Umweltschutz im Alltag umsetzen. - das eigene Umfeld nach ökologischen Grundsätzen gestalten. - die eigene Lebenswelt in Bezug auf die Lebensqualität reflektieren. - die persönliche Hygiene in Bezug auf die Gesundheit reflektieren. - die allgemeinen Gepflogenheiten der Tischmanieren anwenden. 2. Ökologie und Umwelt - die Bedeutung der Landschaftspflege und des Naturschutzes auf die Gesellschaft erklären. - den ökologischen Fußabdruck berechnen und reflektieren. - die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung nennen. - Müll trennen und fachgerecht entsorgen. - die Auswirkung von ökonomischen und ökologischen Handlungen auf die Kreislaufwirtschaft anhand eines konkreten Fallbeispiels beurteilen. 3. Gesunder und sicherer Arbeitsplatz - Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz treffen und anwenden.	Umgangsformen Rollenspiele, Medieneinsatz, „Buddy“-System, „Peer“-Ausbildung, Toleranz, empathisches Verhalten, Toleranz Wert des Lebens, Entwicklung und Erziehung, Sucht nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebens Umweltschutz und gesetzliche Grundlagen Gemeinschaft, Freizeitgestaltung, Familie, Freunde, Schule, Vereine, Heimat tägliche Körperpflege reflektieren und optimieren Gespräche und gutes Benehmen bei Tisch Naturschutz (Aufgaben und Ziele), Landschaftspflege, Umweltorganisationen Ressourcenverbrauch der Weltbevölkerung gesetzlich relevante Bestimmungen, Müllvermeidung, Müllentsorgung, Strategien zur Müllvermeidung erarbeiten Grundprinzipien von Kreisläufen, z. B. Humuskreislauf, Mängel, Überschüsse, Biodiversität, Kreisläufe in der Natur, Nahrungsketten, Nahrungspyramide, vernetzte Systeme und ihre gegenseitige Beeinflussung Grundregeln der Unfallverhütung, präventive Maßnahmen, Gefahrenunterweisung, R- und S-Sätze, Sicherheitsdatenblätter, Gefahrensymbole

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen. 4. Ernährung und Gesundheit - die Aufgaben der Nahrung erklären. - die Bedeutung der Inhaltsstoffe der menschlichen Ernährung erklären. - das eigene Essverhalten reflektieren. - die Symptome von gestörtem Essverhalten beschreiben. - Lebensmittelhygiene beschreiben und anwenden. - die wichtigsten Lebensmittelkennzeichen erklären. - Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen benennen und auswählen. - die Qualität von Lebensmitteln sensorisch beurteilen. 5. Zusammenleben - Veränderungen und Vorgänge beim Menschen erkennen und einordnen. - einfache Betreuungstätigkeiten im familiären Umfeld durchführen. - Kommunikation beschreiben und analysieren sowie die eigenen sprachlichen Äußerungen reflektieren. - auf die Bedürfnisse anderer adäquat eingehen. - mit Konflikten gewaltfrei umgehen.	Erste-Hilfe-Grundkurs, Notfalldiagnose und lebensrettende Sofortmaßnahmen Ernährungsphysiologie Bildung, Einteilung, Aufbau, Vorkommen, ernährungsphysiologische Bedeutung von Bau-, Brenn-, Regler- und Wirkstoffen, bioaktive Substanzen Faktoren, die das Essverhalten beeinflussen, Handlungsmöglichkeiten abwägen, Nährstoffbedarf Essstörungen und Beratungseinrichtungen nennen einfache Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Krankheitserregern Gütesiegel, AMA-Biozeichen, Fair Trade, Gutes vom Bauernhof, Genussregionen, Ursprungsbezeichnungen, Inhaltsstoffe Ernährungspyramide, Regionalität, Saisonalität, ökologische und ökonomische Richtlinien, Speiseplan erstellen Lebensmittelsensorik Schwangerschaft und Geburt, Entwicklungsstufen, Pubertät, Umgang mit Sexualität, Tabuthemen Versorgung von Kindern, Eltern und älteren Menschen Arten der Kommunikation, aktives Zuhören, nonverbale Kommunikation Bedürfnispyramide, Bedürfnisse erkennen und auf sie reagieren Konflikte, Formen der Gewalt, Zivilcourage, Führungsstile, Macht, Konfliktlösungsmodelle

BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHNUNGSWESEN

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Einführung in das Rechnungswesen - die Aufgaben und den Umfang des betrieblichen Rechnungswesens erklären und die gesetzliche Regelung für das Führen von Büchern nennen. - Informationen über Firmen und Privatpersonen (Grundbuch, Firmenbuch, Gläubigerschutzverbände) beschaffen. - Unternehmen im Sinne des Unternehmensgesetzbuches (UGB) definieren und das Gewerberecht erklären. 2. Belegwesen - eine Rechnung ausstellen und Originalbelege für die Verbuchung vorbereiten. 3. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung - die gesetzlichen Grundlagen und die Bücher der Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen erklären. - ein Kassabuch und Anlageverzeichnis erstellen. - Aufzeichnungen des Eigenverbrauches führen. - mittels Spesenverteiler einen Erfolg ermitteln. 4. Doppelte Buchführung - die Grundlagen und Voraussetzungen der doppelten Buchführung erklären und anwenden. - einfache Geschäftsfälle anhand von Belegen verbuchen. 5. Steuern - die wesentlichen Steuern (Einkommens-, Vor- und Umsatzsteuer, Umsatzsteuer-Zahllast) berechnen und Abgaben erklären sowie die erforderlichen Formulare ausfüllen. - die Einkunftsarten nach dem Einkommensteuergesetz unterscheiden. 6. Auflösung eines Unternehmens und Privatkonkursverfahren - den Ablauf und die Eröffnung von Privatkonkursverfahren beschreiben.	Buchführungssysteme, Buchführungsgrenzen Belegarten, Belegorganisation, Rechnungsausstellung Kontenarten, Kontenrahmen und Kontenplan Geschäftsfall und Buchungssatz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Wirtschaftskreisläufe - Bedürfnis, Bedarf und Nachfrage erklären und die Bedürfnispyramide darstellen. - Begriffe und Kreislauf der Wirtschaft erklären und Begriffe aus der Wirtschaft (Geld, Inflation, Leistungen des Staates) beschreiben. 8. Der Markt - Angebot und Nachfrage, Arten von Märkten, die Preisbildung und Marktformen beschreiben. - die Arbeitsteilung und Globalisierung erklären. - die Säulen der Marktordnung beschreiben. 9. Agrarische Unternehmen – Agrarmarkt - die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern. - Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren. - die Bedeutung von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden, z. B. AMA-Kontrollen, Biokontrolle etc. nennen. 10. Güter- und Leistungserzeugung - den Begriff Güter erklären, Produktionsstufen und Wirtschaftszweige unterscheiden sowie die Unterschiede der Betriebe erklären. - die Funktionen des Handels erklären. - die Aufgaben und die Ursache des Außenhandels beschreiben. - Aufgaben der Verkehrsbetriebe, Banken, Tourismusbetriebe, land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie IKT-Betriebe nennen. 11. Leistungserstellung - verschiedene Unternehmensformen beschreiben, Ziele formulieren, Beschaffung, Lagerung, Produktion und Vertrieb anhand der betrieblichen Wertschöpfungskette erklären. - den Geld- und Güterkreislauf sowie das Wirtschaftlichkeitsprinzip erklären.	Agrarstruktur in Österreich, der EU und der Weltwirtschaft, Agrarhandel, Agrarpolitik (gemeinsame Agrarpolitik)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
12. Das Geld - Formen und Funktionen des Geldes erklären, Begriffe „Kaufkraft des Geldes“, Geldschöpfung erklären, Binnenwert und Außenwert, Nominalgeldwert und Realgeldwert unterscheiden, den (harmonisierten) Verbraucherpreisindex (VPI, HVPI) erklären, Valuten und Devisen erklären, verschiedene Wechselkurssysteme beschreiben, Ursachen der Inflation, Deflation, Stagflation und die Preis-Lohn-Spirale erklären. - die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten und die Rechtslage bei Geldfälschungen nennen. 13. Die Zahlung - die unterschiedlichen Zahlungsformen nennen und erklären, die Begriffe IBAN, BIC und die SEPA-Überweisung erklären und eine Zahlungsanweisung ausfüllen und Sicherheitshinweise erklären. - das Girokonto beschreiben sowie den Unterschied zwischen Sparzinsen (Habenzinsen) und Kreditzinsen (Sollzinsen) erklären. - verschiedene gängige Zahlungskarten (Kreditkarten, Bankomatkarten, Prepaid-Karten) und ihre Funktion beschreiben. 14. Kapitalveranlagung - verschiedene Spar- und Anlageformen aufzählen und beschreiben und deren Vorteile und Risiken nennen. 15. Bestimmungsgrößen der Volkswirtschaft - unterschiedliche Wirtschaftssysteme erklären, den Wirtschaftskreislauf darstellen, die Bedeutung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) sowie der Begriffe Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttonationaleinkommen (BNE) und die volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette erklären. - die Begriffe Wirtschaftswachstum und Volkswirtschaft, Konjunktur und deren Zyklen beschreiben sowie Konjunkturindikatoren benennen. 16. Staat und Budget - die drei Aufgaben des Staates (Allokations-, Verteilungs- und Stabilisierungsfunktion) sowie Einnahmequellen und Ausgaben des Staates, den Begriff „Abgaben“ und Steuern (z. B. Einkommensteuer, Umsatzsteuer) und die Steuerprogression beschreiben	historische Entwicklung des Geldes (Selbstversorgerwirtschaft – Tauschhandel – moderne Geldwirtschaft) Kaufkraft Banknoten – Sicherheitsmerkmale Einlagensicherung Sparformen, Anleihen, Aktien, Fonds Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wirtschaftssectoren, Außenhandel

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- den Budgetkreislauf, Budgetdefizit, Budgetüberschuss und ausgeglichener Haushalt, Staatquote und Staatsverschuldung, konjunkturelles und strukturelles Defizit erklären. - Ziele der Wirtschaftspolitik, Fiskalpolitik, Geldpolitik und antizyklische Konjunkturpolitik beschreiben. 17. Außenwirtschaft - Außenhandel und Binnenhandel unterscheiden, die Begriffe Import, Export, Transithandel, Veredelungsverkehr erklären, Zahlungsbilanz und deren Teilbilanzen nennen, Zoll und Handelsbarrieren sowie GATT und GATS beschreiben. - Vor- und Nachteile sowie Auswirkungen der Globalisierung erklären und die bedeutendsten Wirtschaftsmächte und Wirtschaftsblöcke nennen. 18. Unternehmerinnen bzw. Unternehmer - die Vor- und Nachteile der Selbständigkeit beschreiben, Gründungswille, Geschäftsidee, Möglichkeiten der Gründung und Inhalte des Businessplans beschreiben sowie rechtliche, persönliche und finanzielle Voraussetzungen nennen. - eine SWOT-Analyse durchführen. 19. Unternehmensgründung - den Unterschied zwischen selbstständiger und unselbstständiger Erwerbstätigkeit erklären und die gesetzlichen Vorgaben erläutern. - Kriterien für die Wahl der Rechtsformen sowie deren Vor- und Nachteile beschreiben, juristische und natürliche Personen unterscheiden sowie das Firmenbuch erklären. - den Schutz der eigenen Geschäftsidee (Marken-, Patent-, Urheber-, Musterschutz) beschreiben. - Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption sowie den Begriff Compliance erklären. - die Aufgaben des Personalwesens und Rechnungswesens erklären sowie Investitions- und Finanzierungsformen beschreiben. - Innovation als Erfolgsfaktor erkennen. 20. Marketing - die Grundlagen und die Notwendigkeit des Marketings in der modernen Wirtschaft erklären.	GATT: Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (General Agreement on Tariffs and Trade), GATS: Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services), OECD, WTO, OPEC, IWF, Weltbank Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) Junior Company, Gewerberecht, Sozialversicherung, Arbeitsrecht Ebenen des Marketings (einzelbetrieblich, Marketing-Kooperationen, Vermarktung von Regionen, Marketing durch öffentliche Institutionen)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die vier Ps im Marketing benennen und erklären und anhand von vorgegebenen Beispielen unterscheiden. - die Schritte von der Produktidee bis zur Markteinführung und den USP erklären. - eine primäre und sekundäre Marktforschung durchführen und Marketingstrategien ableiten sowie die Instrumente des Marketings anwenden. - ein Sortiment gestalten und den Produktlebenszyklus skizzieren. - die AIDA-Regel beschreiben. 21. Management, Führung und Organisation - die Aufgaben der Unternehmensführung erklären und den Managementkreis sowie Aufbau und Ablauforganisation und Organigramme beschreiben. - Unternehmensziele festsetzen, Managementformen erläutern sowie Aufgaben und Ziele des Managements beschreiben. - Führungsstile bzw. -konzepte zum Führen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschreiben sowie Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben. - verschieden Kontrollformen aufzählen und Qualitätsmanagementsysteme beschreiben. 22. Businessplan / Betriebskonzept - die Funktionen, Adressaten und Bestandteile eines Firmenkonzepes beschreiben.	Product, Price, Place, Promotion Unique Selling Proposition (Point) Attention, Information, Desire, Action

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Informationssysteme - Hardware-Komponenten und deren Funktionen benennen und erklären. - eine PC-Konfiguration bewerten und beurteilen. - einfache Fehler beheben. - für sich die Arbeitsumgebung einrichten. - Daten verwalten und speichern. - Software installieren und deinstallieren. - unterschiedliche Hilfsquellen nutzen. - Netzwerkressourcen nutzen. - mit einem Smartphone wichtige Dienste (Apps) nutzen. 2. Publikation und Kommunikation - mit dem 10-Finger-System schreiben. - Daten eingeben und bearbeiten. - formatieren. - umfangreiche Dokumente erstellen und bearbeiten. - drucken.	Ein- und Ausgabegeräte, Speichermedien, Kauf eines PCs – Angebote vergleichen Fehlersuche, Funktionsprüfung Kennwort ändern, Desktopeinstellungen, Task-Manager, individuelle Optionen und Einstellungen Dateien und Ordner, Arbeiten mit Laufwerken, Verzeichnissen und Dateien, Dateitypen, Formate, Größen System- und Anwendersoftware, Updates, Apps, Virenschutz, Firewall Programm- und Onlinehilfen, Hilfe-Funktion und Recherchemöglichkeiten (Internet, Handbuch, Foren, FAQs usw.) Daten im Netzwerk finden und verteilen, Drucker im Netzwerk verwenden, Cloud-Services (z. B. Dropbox) Installation von Apps, Informationen abrufen und Daten eingeben, Apps zur Unterstützung und Ergänzung im Unterricht Online- oder Offline-Schreibtrainer Erstellen von Dokumenten, rationelle Eingabe von Texten und Daten – Autotext, Autokorrektur, Dokumentvorlagen, fehlerhafte Eingaben erkennen und korrigieren, Grafiken, Tabellen und Diagramme erstellen und bearbeiten, einfache Bildbearbeitung – verschiedene Bildspeicherformate Zeichenformate, Absatzformate einschließlich Nummerierung und Aufzählungszeichen, Tabulatoren, Tabellen, Umbrüche, Formate übertragen, Formatvorlagen, Kopf- und Fußzeilen, Organigramme, Textfelder Standardschriftstücke und umfangreiche Dokumente, Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Beschriftung und Abbildungsverzeichnis, Fußnoten Druckermenü, Papierformate, Druckbereiche

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Seriadokumente erstellen. - Präsentationen erstellen. - das Internet sinnvoll nutzen. - E-Mails schreiben und verwalten.	Seriendokumente erstellen, bearbeiten und ausgeben, Einsatz von Bedingungsfeldern typografische Grundsätze, Layout-Richtlinien, Navigation innerhalb einer Präsentation, Animation und Folienübergänge, Druckausgabe Grundbegriffe: Aufbau, LAN, WAN, Internetzugang, Internetdomänen, Umgang mit Suchmaschinen, Recherchieren – Bewertung von Informationen senden, empfangen, antworten, weiterleiten, Adressbuch, Attachment, Ausdruck, Verteilerlisten, Mails verwalten, Netiquette
3. Tabellenkalkulation - Daten eingeben und bearbeiten. - Formatierungen durchführen. - Berechnungen durchführen. - Diagramme erstellen. - ansprechende Layout-Gestaltungen vornehmen.	Daten rationell eingeben, verschieben, kopieren, sortieren, filtern, suchen und ersetzen, Zeilen-, Spalten- und Zellenbereiche markieren, Daten zwischen Registerblättern kopieren Zahlen, Text und Zellen formatieren, Formate übertragen, Arbeitsblatt formatieren (Zeilen- und Spaltenbreite, ein- und ausblenden, fixieren) Formeln und Funktionen, Berechnungen mit Rechenoperatoren durchführen, Zellbezüge (absolute und relative Zellbezüge), grundlegende Funktionen der Tabellenkalkulation anhand praxisorientierter Beispiele einsetzen (Unternehmensführung, Wirtschaftsrechnen usw.), einfache Entscheidungsfunktionen (Wenn-Funktion) Diagrammtypen, Diagrammtitel und Legende einfügen und ändern, Datenreihen beschriften und formatieren, Diagrammbereiche formatieren, Achsenbeschriftungen Dokumentausgabe, Druckbereiche, Kopf- und Fußzeile, Zeilen- und Spaltenwiederholungen, Seitenumbrüche
4. Datenbanken - Tabellen, Formulare, Abfragen und Berichte erstellen, ändern und löschen. 5. Informationstechnologie – Mensch – Gesellschaft - Daten sichern. - IT-Systeme und Daten schützen.	Backup, Medien zur Datensicherung Passwortsicherheit, digitale Signatur (Anwendungsmöglichkeiten), Internet-Security (Phishing, Hacking usw.)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- eindeutige Verstöße gegen einschlägige gesetzliche Bestimmungen erkennen. - zu aktuellen IT-Themen kritisch Stellung nehmen. - die ergonomischen Grundsätze anwenden. 6. Berufsrelevante Anwendungsprogramme berufsrelevante Anwendungsprogramme nennen und sinnvoll nutzen.	Datenschutz und Urheberrecht, Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Schutz der Privatsphäre, Online-Geschäfte, Lizenzverträge, Shareware, Freeware, Open Source gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologie, Scheinwelten und Realbezüge, Suchtverhalten, Web 2.0 (Social Networks, Communitys, Cyber-Mobbing usw.) Ergonomie und Umwelt Anwendungsprogramme für Beruf und Alltag

MATHEMATIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Zahlen und Grundrechnungsarten - die Grundrechnungsarten anwenden, sinnvoll runden, Überschlagsrechnungen durchführen und Ergebnisse abschätzen. 2. Maßeinheiten und Umwandlungen - Maßeinheiten zuordnen und umwandeln sowie Verhältnisse von Maßeinheiten abschätzen und Zusammenhänge erklären. 3. Brüche und Dezimalzahlen - die Grundrechnungsarten mit Brüchen und Dezimalzahlen durchführen. 4. Schlussrechnungen - Schlussrechnungen bestimmen, anschreiben, lösen und die Ergebnisse interpretieren. 5. Prozent- und Promillerechnungen - die Prozent- und Promillerechnung anwenden. 6. Verhältnis- und Mischungsrechnungen - Gleichungen auflösen und Verhältnisrechnungen ausführen. - Verhältnisse bestimmen und Zusammenhänge erklären sowie Mischungen von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen berechnen. 7. Flächen- und Körperberechnungen - Flächen- und Körperberechnungen durchführen. - Flächen und Körper skizzieren. - den Pythagoreischen Lehrsatz anwenden. 8. Maßstab - gängige Maßstäbe und ihre Bedeutung einordnen und in der Praxis anwenden. - Flächen und Körper maßstabsgetreu zeichnen. - Streckenlängen am Plan und in der Wirklichkeit berechnen.	Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rechengesetze, Zahlen und ihre Darstellung, Dezimalsystem Längen-, Flächen-, Raum-, Massen-, Zeitmaße, Umwandlungsfaktoren Brüche in Dezimalzahlen umwandeln und umgekehrt direktes und indirektes Verhältnis, einfache Kalkulationen Steuern, Skonto, Rabatte Teilungs-, Verhältnis- und Mischungsrechnungen Mischungskreuz, Durchschnittsrechnungen, Anwendungsbeispiele aus den Fachgegenständen Umfang-, Flächen- und Volumenberechnungen Rechteck, Quadrat, Dreieck, Parallelogramm – Raute, Trapez, Kreis – Kreisring, Prisma, Zylinder, Kegel Pythagoreischer Lehrsatz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Pläne im Maßstab lesen. 9. Grafische Darstellungen - praxisnahe grafische Darstellungen erstellen, auswerten und interpretieren. - Daten Tabellen erfassen, grafisch umlegen, auswerten und analysieren. 10. Zins- und Zinseszinsrechnungen - die Grundlagen der Zins- und Zinseszinsrechnung anwenden und interpretieren. 11. Angewandtes Rechnen - anwendungsorientierte Aufgabenstellungen aus den jeweiligen Fachgegenständen lösen.	finanzmathematische Grundlagen, Zins- und Zinseszinsrechnung, Tages-, Monats-, Jahreszinsen, Ratenzahlungen, Leasing, Kredite, Kapitalertragssteuer, Querverweis Unternehmensführung praktische Beispiele aus allen Fachgegenständen in Absprache mit den Lehrkräften

ENGLISCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Hören - Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet. - auch kurze Erzählungen verstehen. 2. Lesen - unkomplizierten Texten über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, wichtige Informationen entnehmen. 3. An Gesprächen teilnehmen - eine Reihe einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise im privaten oder beruflichen Kontext und bei Reisen auftreten. - spontan an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen). 4. Zusammenhängend sprechen - Erfahrungen und Ereignisse im Rahmen des eigenen Interessens- oder Fachgebiets relativ flüssig in unkomplizierter Form beschreiben. 5. Schreiben - einfache, aber zusammenhängende Texte zu verschiedenen vertrauten Themen aus ihrem Interessens- und Fachgebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden. - im persönlichen und beruflichen Kontext einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung schriftlich festhalten und dabei deutlich machen, was für wichtig gehalten wird.	Rolle des Gastes und des Touristen bzw. der Touristin: Begrüßungen, Orientierungshilfen, Quartierbestellung, Verkehr und öffentliche Verkehrsmittel, Restaurant und Einkauf, Freizeitaktivitäten, Arztbesuch, Krankenhaus, Polizei, Behörden, Volks- und Brauchtum, Small Talk Rolle des Gastgebers bzw. der Gastgeberin und der Fremdenführerin bzw. des Fremdenführers: Heimatort, Sehenswürdigkeiten, Landschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Fremdenverkehr Rolle des Jugendlichen: Persönliche Vorstellung, meine Familie, unser Betrieb, Lebenslauf, Schulsystem, Schultypen, Schulalltag, Internatsleben Vorlage: Europass-Lebenslauf Berufliche Rollen: Betriebsformen und Betriebszweige, Produktionsgebiete, Maschinen und Geräte, Arbeitssicherheit, Tätigkeiten und Arbeitsvorgänge, Umweltschutz und Ökologie, Arbeitsschritte abhängig von der Fachrichtung, Dienstleistungen, betriebswirtschaftliche Begriffe, Betriebsbeschreibung und Präsentation, Verkauf Rolle des Geschäftspartners bzw. der Geschäftspartnerin: Geschäftskorrespondenz (Bestellungen, Anfragen, Auskünfte), Zahlungsverkehr, Stellenbewerbung, Telefongespräche, Export Grammatikstrukturen, die für die Anwendung der Kompetenzen erforderlich sind: adjectives – comparative adverbial phrases of time, place and frequency adverb; adjectives vs. adverbs articles – with countable and uncountable nouns conditionals connecting words expressing cause and effect, contrast etc. countables and uncountables: much/many, how much/how many – quantifiers e. g.: plenty of, a high amount of etc.

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	gerund – basic imperatives intensifiers – too, enough, rather, pretty, quite, little, very, slightly, fairly, really, extremely, absolutely etc. negations modals – can/could, might, may, will, probably, must not, must/have to, should, should have/might have etc. passive, besonders im Hinblick auf Produktionsprozesse phrasal verbs – common possessives prepositions, common and prepositional phrases (place, time and movement) pronouns: simple, personal, possessive, demonstrative questions, w-questions (e.g. why, when, where) in present and past, tag-questions reported speech – basic tenses: present simple and continuous, past simple and continuous, present perfect, present perfect vs. past simple, future time (will and going to) to be and to have in all listed tenses verb und ing/infinitive: like/want/would like word order

FACHSPEZIFISCHE BILDUNG**GÄRTNERISCHE GRUNDLAGEN**

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Produktionsgrundlagen - botanische Symbole beschreiben. - gartenbauliche Betriebssparten nennen und deren Aufgaben und Leistungen beschreiben. - Lebensformen von Pflanzen beschreiben. - einen Überblick über gärtnerische Vermehrungsmethoden geben. - die generative Vermehrung beschreiben. - die vegetative Vermehrung erklären. - die Bodenbearbeitungsmaßnahmen im Gartenbau erklären. - die Produktionsarbeiten erklären. - die Kultur- und Erziehungsarbeiten beschreiben. - die Wachstumsgesetze erklären. - Wachstumsfaktoren nennen und deren Auswirkungen auf die Pflanze und die Produktion beschreiben. 2. Botanik - einen Überblick über die Formenvielfalt der Organismen, Merkmale, Vorkommen und ihre Bedeutung für Mensch und Natur geben. - die Bedeutung von Systematik und Nomenklatur darstellen und die Schreibweise botanischer Namen kennen. - das Klima und begrenzende Ressourcen von Großlebensräumen der Erde beschreiben und Anpassungen der Pflanzen daraus ableiten. - Pflanzen als intelligente Lebewesen anerkennen. - Zellbestandteile benennen und ihre Funktion beschreiben. - Bau und Aufgabe der DNS und ihre Funktion bei der Zellteilung erklären.	Symbole Anuelle, Bienne, Perenne, Gehölze Saatgutgewinnung, Saatgutqualität, Saatgutarten, Saatgutaufbereitung, Aussaat, Jungpflanzenanzucht allgemeine Bedingungen, Vermehrung an der Mutterpflanze, getrennt von der Mutterpflanze, xenovegetative Vermehrung, Meristemvermehrung Maßnahmen vor und in der Kultur, manuell und maschinell Aussaat, Pikieren, Pflanzung, Ein- und Umtopfen Entgeizen, Pinzieren, Stützen Wasser, Licht, Luft, Temperatur, Nährstoffe Bakterien, Algen, Pilze, Flechten, Moose, Farne, Samenpflanzen Systematik und Nomenklatur Klimagebiete und Anpassungen an Ressourcen Sinne der Pflanzen Aufbau der Pflanze: Zelle, Gewebe, die genetische Information, Zellteilung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- verschiedene Gewebe und ihre Aufgaben in der Pflanze aufzählen. - Bau und Funktion von Pflanzenwurzel, Spross, Blättern, Blüte, Samen und Früchten beschreiben. - Photosynthese und Atmung und ihre Bedeutung für unseren Planeten erklären. - Wachstum durch Zellteilung und die Zusammenhänge zwischen den Wachstumsfaktoren erklären. - den Wasserhaushalt der Pflanzen erklären und Auswirkungen bei Wassermangel ableiten. - die Bildung von Blüten und deren Keimzellen, Bestäubungsformen und Befruchtung erklären. - die Gesetzmäßigkeiten der Vererbung erklären. - Samen und Fruchtformen mit Beispiel nennen.	Anatomie, Morphologie und Physiologie von Wurzel, Spross, Blatt, Blüte, Samen und Frucht Lebensvorgänge: Keimung, Wachstum, Assimilation, Dissimilation, Blütenbildung mendelsche Regeln
3. Bodenkunde	
- die bodenkundlichen Grundlagen erkennen und deren Zusammenhänge erklären.	Säuren, Laugen, Salze, Bodenbestandteile, Bodeneigenschaften, Ertragsgesetze, Bodenfruchtbarkeit, pH-Wert, Leitfähigkeit, Pufferung
4. Pflanzenernährung	
- unterschiedliche Erden, Substrate und Zuschlagstoffe erkennen und diese voneinander unterscheiden.	Erdmischungen und Substrate, Bestandteile, Eigenschaften, Volumsgewicht, Schadursachen
- Bodenschäden erkennen und richtige Bodenbearbeitungsmaßnahmen dazu beschreiben.	Erosion, Staunässe, Windschutzgürtel, Bodenbearbeitungsgeräte, Bodenverdichtung, Entwässerung
- Bodenverbesserungsmittel erkennen und deren Einsatz beschreiben.	Einteilung, Kompostierung, Gründüngung
- die wichtigsten Pflanzennährstoffe nennen und beschreiben.	Hauptnährstoffe, Spurenelemente, Massenbaustoffe und deren Einfluss auf das Pflanzenwachstum
- verschiedene Düngemittel nennen und Methoden der Ausbringung beschreiben.	organische und mineralische Düngemittel, deren Bedeutung, Wirkung und Anwendung, Düngetechnik, Düngemittelgesetz
5. Pflanzengesundheit allgemein	
- rechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf Pflanzenschutz interpretieren.	rechtlicher Rahmen
- die Zulassung, Genehmigung und Inverkehrbringung von Pflanzenschutzmitteln nachvollziehen.	integrierter Pflanzenschutz
- die Prinzipien des integrierten Pflanzenschutzes in der Praxis anwenden.	Lagerung von Pflanzenschutzmitteln, vorbeugender Pflanzenschutz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Pflanzenschutzmittel richtig lagern und anwenden. - Kulturmaßnahmen so durchführen, dass Pflanzenschäden gering sind. - allgemeine Pflanzenschutzverfahren nennen und zielgerichtet anwenden. - mit dem Pflanzenschutzmittelregister umgehen. - Pflanzenschutzmittel nach Wirkungsweise und Anwendungsart unterscheiden und beurteilen. - die Toxizität von Pflanzenschutzmitteln einschätzen. - Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln treffen. - Rückstände zum Verbraucherschutz vermeiden. - Schäden an der Umwelt und dem Grundwasser hintanhalten. - Maßnahmen zur Risikominderung und Schadensverhütung durchführen.	chemischer, biologischer, biotechnischer und physikalischer Pflanzenschutz Pflanzenschutzmittelregister Arten von Pflanzenschutzmitteln chronische und akute Toxizität, Ökotoxizität sachgerechter Umgang mit Pflanzenschutzmitteln Wartezeiten, Umwelt- und Grundwasserschutz
6. Schadbilder und konkrete Maßnahmen für die Pflanzengesundheit - die wichtigsten Schaderreger erkennen. - entsprechende Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Bekämpfung eines Befalls situationsangepasst vorschlagen und anwenden. - Pflanzenschutzmittel in korrekter Konzentration und Aufwandmenge ansetzen. - sachgerecht und sicher Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen.	die wichtigsten Schadorganismen und deren Bedeutung Vorbeugung und Bekämpfung in den unterschiedlichen Bereichen des Gartenbaus sachgerechter Umgang mit Pflanzenschutzmitteln

UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND MARKETING IM GARTENBAU

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Kostenrechnung - die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen. - mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen. - auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen. 2. Finanzierungsplanung - über die Grundlagen der Finanzierung Auskunft erteilen. - verschiedene Finanzierungsformen beschreiben. - Arten der Kreditbesicherung nennen und deren Einsatzbereiche und Risiken erklären. - einen Finanzierungsplan erstellen sowie daraus betriebliche Konsequenzen ziehen. - anhand der Kapitaldienstgrenze betriebliche Entscheidungen treffen. 3. Investitionsplanung - die Aufgaben und die Bedeutung der Investitionsplanung erklären. - Kostenvergleichsrechnungen anstellen und bewerten. 4. Betriebsführung - die wichtigsten Kennzahlen aus den betrieblichen Aufzeichnungen nennen. - Aufzeichnungen lesen und bewerten sowie daraus betriebswirtschaftlich richtige Entscheidungen ableiten. 5. Marketing im Gartenbau - die Grundlagen des Marketings und verschiedene Ebenen erklären sowie warum Marketing in der modernen Wirtschaft, bei gesättigten Märkten notwendig ist. - die 4 Ps im Marketing benennen und erklären und anhand von vorgegebenen Beispielen unterscheiden. - die Schritte von der Produktidee bis zur Markteinführung und den USP erklären.	Deckungsbeitrag gärtnerischer Kulturen Vollkostenrechnung gärtnerische Dienstleistungen Finanzierungsziele, Finanzierungsmöglichkeiten, Finanzplanung, Finanzierungsentscheidungen, Finanzierungsdurchführung Risikomanagement Investitionsplanung statische und dynamische Rechenverfahren Kennzahlen zur Investition Fallbeispiele auf dem Markt und im Gartenbau Price, Product, Place und Promotion Unique Selling Proposition

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Produkt, Sortiment, Preis und Vertrieb im Gartenbau an Beispielen analysieren. - ein Sortiment gestalten und einen Produktlebenszyklus skizzieren. - das AIDA-Prinzip anwenden. - den Begriff Marketing erklären, Ziele formulieren, Marktforschung durchführen sowie Marketingmix und Marketingstrategien festlegen. 6. Marketingplan erstellen - die SWOT-Analyse durchführen und aus dem Ergebnis Ziele definieren. 7. Maßnahmen zur Sortimentsoptimierung - Produktpolitik betreiben: Nutzen für Kunden respektive Kundinnen definieren, ABC-Analyse (Programmstrukturanalyse) durchführen, Produktlebenszyklus erklären und weiteren Nutzen für Kundinnen bzw. Kunden setzen. 8. Kundenorientierung - Zielgruppen definieren und deren Bedürfnisse erklären. 9. Marken und Markenwert - nach Farbe, Motiv und Preisempfinden analysieren. 10. Maßnahmen zur Kommunikation - für die Zielsetzung einen Werbeplan erstellen und Maßnahmen dazu setzen. 11. Themenanalyse	Attention, Information, Desire, Action Beispiel Gartenbau Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken); Aufgaben, Instrumente, Planung, Gestaltung, Direktmarketing Unique Selling Proposition (USP) aktuelle Situation auf dem Markt Corporate Identity Internet, Public Relations

GARTENBAUTECHNIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Messgeräte & Maßeinheiten - Umwandlungen und Rechenaufgaben im Gartenbau anwenden. - einzelne Klimafaktoren und ihre Messgeräte zuordnen und richtig ablesen. 2. Strom und Elektroschutz - Stromsymbole und Kennzeichnungen benennen. - Stromarten und Anschlüsse unterscheiden. - Schutzvorrichtungen für Mensch und Maschine zuordnen. 3. Gewächshaus und Regelung - alle Bauteile eines Gewächshauses erkennen und benennen. - Klimatechnik und technische Geräte für Wachstumsfaktoren erklären. 4. Verbrennungsmotoren - die verschiedenen Motorbauarten erkennen. - Motoren warten und in Betrieb nehmen. - Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären 5. Traktor - Aufbau und Bauteile von Traktoren erkennen. - Traktoren warten und in Betrieb nehmen. - Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären. 6. Maschinen und Geräte - Maschinen und Geräte erkennen und benennen. - Maschinen und Geräte warten und in Betrieb nehmen. - Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären. 7. Bewässerung und Düngung - Bewässerungssysteme und Düngergeräte erkennen. - eine Bewässerungsanlage planen.	Zwei- und Viertaktmotor, Otto- und Dieselmotor Traktor und seine Bauteile Maschinen und Geräte im Gartenbau Bewässerungs- und Düngeanlagen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären. 8. Heizung - verschiedene Heizungssysteme beschreiben. - den Aufbau einer Heizanlage erklären. - Maßnahmen zur Energieeinsparung beschreiben. - Heizungssysteme und Heizanlagen in Betrieb nehmen. - Heizungssysteme und Heizanlagen warten. 9. Kühlung - verschiedene Kühlungssysteme erkennen. - Kühlungssysteme in Betrieb nehmen.	Heizanlagen Kühlanlagen

STAUDENKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... - Lebensformen der Stauden beschreiben und Beispiele dazu nennen. - Herkunftsgebiete der Stauden nennen und dazu Beispiele nennen. - Lebensbereiche der Stauden beschreiben. - Stauden ihren Lebensbereichen zuordnen. - Stauden an verschiedenen Merkmalen erkennen und beschreiben. - ein Grund- sowie Erweiterungssortiment an Wild- und Gartenstauden der Lebensbereiche Beet, Freifläche, Gehölzrand, Gehölz und Steinanlage, Wasserpflanzen, Gräser, Farne, Pflanzen für extensive Dachgärten sowie Zwiebel- und Knollenpflanzen erstellen. - Staudenpflanzungen planen und kalkulieren. - Standorte für Stauden in Grünanlagen bewerten und eine Auswahl an möglichen Arten zusammenstellen. - Stauden in der Gestaltung nach ihrem Wuchsverhalten und verschiedenen ästhetischen Gesichtspunkten richtig verwenden. - über die Anlage und Pflege von Staudenpflanzungen Auskunft geben. - Kundinnen bzw. Kunden in Auswahl und Pflege beraten. - Beispiele für die Vermehrung von Stauden geben.	Hemikryptophyten, Chamaephyten, Kryptophyten Europa, Asien, Nord- und Südamerika, Afrika Standortbedingungen (Licht, Wasser, Boden) deutscher und botanischer Name, Wuchsverhalten, Besonderheiten, Pflege, Zierwert im Jahresverlauf, Verwendung in Garten und öffentlichen Anlagen Planung von Staudenflächen im privaten und öffentlichen Bereich, Aspektkalender, Arbeitsschritte zur Anlage, Bodenvorbereitung, Mulch, Bewässerung, Material- und Pflanzenbedarf, Arbeitszeit, Pflegekalender, Kalkulation generative und vegetative Vermehrungsmethoden bei Stauden

ZIERPFLANZENBAU

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Zierpflanzenkenntnisse - Zierpflanzen in jeder Entwicklungsphase erkennen und beschreiben. 2. Zierpflanzenvermehrung - vegetative und generative Vermehrungen von Zierpflanzen fachlich richtig durchführen. 3. Kulturverfahren - Kulturverfahren beschreiben und durchführen. 4. Kulturplanung - für die Kulturen eine Kulturplanung erstellen. 5. Klima- und Kultursteuerung - Klima- und Kultursteuerungsmöglichkeiten erklären und durchführen. 6. Vermarktung - Kundschaft hinsichtlich richtiger Pflanzenverwendung, Pflege und Pflanzenschutz beraten.	Sortimente: Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Schnittblumen, Kübelpflanzen, botanischer und deutscher Name pflanzentypische Vermehrungsarten zum richtigen Kulturzeitpunkt durchführen umweltschonende, zeitgemäße Pflanzenproduktion, Anzucht- und Kulturmethoden, Pflanzenschutzmanagement, Pflanzenernährungsmanagement, Einsatz von Mikroorganismen, Zierpflanzen standortgerecht verwenden, Überwinterung Kulturplanung von saisonalen Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Schnittblumen erstellen, Stückzahlen und Materialaufwand berechnen, Ernte Gewächshaussteuerung, kulturspezifische Steuerungsmaßnahmen, Gewächshaus, Folie, Vliese, Schattiergewebe, Sprühnebel, Klima-PC Verkaufs- und Beratungsgespräch, wirtschaftliche Aspekte

GEMÜSE- UND KRÄUTERPRODUKTION

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... - Gemüse und Kräuter erkennen und Merkmale beschreiben. - Kulturverfahren beschreiben, beurteilen und durchführen. - Kulturen beurteilen und Maßnahmen ableiten. - Sonderkulturen kennen und Kulturbeschreibung erklären - Gemüse und Kräuter vermarkten. - die Bedeutung der regionalen, saisonalen und biologischen Gemüse- und Kräuterproduktion erklären.	Pflanzensystematik, Zuordnung Familien, botanischer und deutscher Name, Inhaltsstoffe, Nutzen und Verwendung Nährstoffansprüche, Technik der Ausbringung, Saatgutproduktion, Jungpflanzenproduktion und Auspflanzung, Fruchtfolge, Wechselwirkung mit nachfolgenden Kulturen, Fruchtfolgeplanung, Bodenfruchtbarkeit, Bodenschutz Ertrag und Qualität Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Schadensverursachern, Bewässerungs-, Düngungs- und Pflanzenschutzmanagement spezielle Maschinen und Geräte Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand, Bestandsmanagement, alternative Kulturmethoden Pilze, essbare Blüten, Gemüseraritäten Ernte, Lagerung, marktübliche Aufbereitung, Verkauf, Verpackung, wirtschaftliche Aspekte Selbstversorgungsgrad, Grüner Bericht, Marktentwicklung und Innovationen, Position des Gemüsebaus im österreichischen Gartenbau

BAUMSCHULE UND OBSTBAU

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gehölzkenntnisse - Gehölze anhand von Astproben im unbelaubten und belaubten Zustand erkennen und benennen. - Kundschaft hinsichtlich richtiger Gehölzverwendung, Pflege und Pflanzenschutz beraten. 2. Gehölzvermehrung - vegetative, xenovegetative und generative Vermehrungen von Gehölzen fachlich richtig durchführen. - Gehölze im Zuge der Jungpflanzenanzucht heranziehen, die notwendigen Arbeitsschritte in der Kulturführung durchführen und für den Verkauf vorbereiten. 3. Obstbau - die heimischen Obstgehölze, deren Baumformen und Obstbauformen aufzählen und unterscheiden. - Pflegearbeiten und Erntearbeiten im Obstgarten fachlich richtig durchführen. 4. Beratung und Vermarktung - Kundschaft hinsichtlich richtiger Pflanzenverwendung, Pflege und Pflanzenschutz beraten.	Gehölzsortimente: einheimische Laub- und Nadelgehölze, Basissortiment Blütensträucher, Erweiterungssortiment Laub- und Nadelgehölze, Gehölze auf Sonderstandorten (Heide, Moor), Obstgehölze; Gehölzkategorien: kleine Bäume für Haus und Hof, Bodendecker, Flächenbegrüner, Heckengehölze, klimaangepasste Gehölze, Rosen und ihre Begleitgehölze, Klettergehölze umweltschonende Pflanzenproduktion, Vermehrung, Kulturführung, Qualitätssicherung und Preisgestaltung von Gehölzen Heranzucht und Pflanzung von Obstgehölzen, Heckengehölzen, Blütensträuchern, Bodendeckern, Stauden, Kletterpflanzen, Alleebäumen und Rosen, Einsatz von effektiven Mikroorganismen, natürlichen Düngern, Bodenbewirtschaftung, Überwinterung, spezielle Maschinen und Geräte Obstbaumschnitt, Pflege- und Erntearbeiten im Obstbau Verkaufs-, Beratungsgespräch, Warenpräsentation

FLORISTIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Sortiment, Hilfsmittel, Gefäße - pflanzliche Werkstoffe und Pflanzen erkennen, beschreiben und den Jahreszeiten zuordnen. - Materialien und Hilfsmittel erkennen und beschreiben. - Pflanzen aller Art verkaufsfördernd arrangieren. - die Herkunft der pflanzlichen Werkstoffe und Pflanzen nennen und die Versorgung beschreiben. - Werkzeuge, Geräte und Maschinen und den fachgerechten Einsatz beschreiben. - Gefäße den Anforderungen gemäß richtig einsetzen. 2. Gestaltung - die floristischen Techniken nennen, beschreiben und anwenden. - gebundene, gesteckte, gestellte und gepflanzte Werkstücke anfertigen und verpacken. - die Eigenschaften (Bewegungsformen, Charakterformen, Farbe, Textur) des pflanzlichen Werkstoffs nennen und dessen Verwendung daraus ableiten. - die Gestaltungsgrundlagen erklären und richtig einsetzen. - Farben erkennen, benennen, kombinieren sowie Farbwirkungen fachgerecht erklären. 3. Planen, Gestalten und Präsentieren - anlassbezogene Werkstücke stilgemäß planen, anfertigen, kalkulieren, präsentieren und vermarkten.	Bestimmen der pflanzlichen Werkstoffe (frisch und trocken) und Pflanzen mit botanischen und deutschen Namen sowie jahreszeitlicher Zuordnung Zuordnen der Hilfsmittel zu den Werkstücken, richtige Behandlung und Einsatz Pflanzenpflege und Kundenberatung Beachten der ökologischen und fairen Produktionsbedingungen, der nachhaltigen Verpackungen und umweltschonenden Transportwege, Beachten der Abfallbeseitigung in Bezug auf Mülltrennung Berücksichtigung der Sicherheitsvorschriften und Maßnahmen für die persönliche Gesundheit am Arbeitsplatz (Ergonomie) Berücksichtigung der ressourcenschonenden Produktionsbedingungen und recyclebaren Grundmaterialien, Beachten der Abfallbeseitigung in Bezug auf Mülltrennung fachgerechte Verwendung der Hilfsmittel und Materialien Berücksichtigung der technischen und gestalterischen Anforderungen Beurteilen des Einsatzes des Werkstoffes in Werkstücken bezüglich Form, Farbe und Textur analysieren von Werkstücken in Bezug auf Ordnungsart, Gestaltungsart, Anordnungsart, Verteilungsart, Proportion, Umrissbildung, Farbe und die richtige Verwendung der Formen, Erstellen von Skizzen verschiedener Werkstücke Planung und Umsetzung von Farbkombinationen in Werkstücken passend zu Anlässen und Räumlichkeiten persönliche, traditionelle und religiöse Anlässe, Hochzeitsfloristik, Trauerfloristik, Eventfloristik, Berücksichtigung der historischen Stile, aktuellen Lebensstile und

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- floraler Tischdekoration dem Anlass entsprechend planen, anfertigen, kalkulieren und vermarkten. - Raumdekoration dem Anlass und Stil entsprechend planen, anfertigen, kalkulieren und vermarkten. - Ideen und Konzepte zur Gestaltung der Schaufenster, Verkaufsräume und Außenbereiche entwickeln und ausführen	Trends, Anfertigen von Skizzen und Farbkonzepten Anfertigen von Skizzen und Farbkonzepten, Durchführung der Bedarfserhebung, Bestellung, Organisation der reibungslosen Abwicklung, Ausführung, Kalkulation und Reflektion, Fotografieren und Veröffentlichen in den sozialen Medien und auf Websites Anfertigen von Skizzen und Farbkonzepten, Durchführung der Bedarfserhebung, Bestellung, Organisation der reibungslosen Abwicklung, Ausführung, Kalkulation und Reflektion, fotografieren und veröffentlichen in den sozialen Medien und auf Websites Anwenden der gestalterischen Grundlagen der Präsentationstechniken

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Organisation, Objektplanung und Bauabwicklung - das Berufsbild Garten und Grünflächengestalter beschreiben. - Unfallgefahren auf Baustellen und präventive Maßnahmen nennen und beschreiben. - Grünflächen und ihre Aufgaben und Auftraggeber darlegen. - Maßnahmen für Stamm-, Kronenraum- und Wurzelraumschutz auf Baustellen beschreiben. - Baupläne beschriften, Lage und Höhenpläne lesen und ergänzen. - Kundenwünsche interpretieren und dazu Ausführungsskizzen erstellen. - Standorte für Gestaltungswünsche prüfen, Ergebnisse dokumentieren und Vorschläge entwickeln. - einen Baustellenablauf beschreiben. - Normen und Richtlinien nennen und beschreiben. - Dokumentation von Baustellen durchführen, Aufgabengebiete eines Vorarbeiters bzw. einer Vorarbeiterin kennen. - Gartenstile nennen, Charakteristika erklären und vergleichen. - Epochen der Gartenkunst erkennen und vergleichen sowie alte Stile neu interpretieren. - Gartenarchitekten und deren Werke nennen. - Wohngärten harmonisch gestalten. 2. Vegetationstechnik - Maßnahmen der Bodenaufbereitung und Bodenverbesserung für verschiedene Standorte empfehlen. - Maßnahmen zur Hangsicherung nennen. - Pflanztechniken vergleichen, Materialien und Bauweisen auswählen und geeignete Werkzeuge Maschinen und Pflanzen zuordnen.	Berufsbild, Grünflächen, Baustellenablauf, Baumschutz auf Baustellen, Sicherungsmaßnahmen und Unfallverhütung, Lagemessung, Höhenmessung, Baupläne-Handskizzen: Grundriss und Schnitt, Übungsphasen für Symbole und Entwurf im praktischen Unterricht, Fachzeichnen und Garten und Landschaftsbau, Unfallverhütung; fachübergreifend mit Gartenbautechnik Pflanzpläne und Pflanzlisten, Materialbedarfsberechnung, Handskizzen und Baupläne, Sicherheitsvorschriften und Schutzmaßnahmen Normen und Richtlinien Berichtswesen und Dokumentation Gartenstile Geschichte der Gartenkunst Gestaltungslehre, Gartenarchitektur fachübergreifend mit Wahlpflichtgegenstand projektorientiertes Planen und Gestalten Bodenaufbau, Humussicherung und Lagerung, Bodenlockerung und Bodenverbesserung, Hanggärten und Erosionsschutz, Ingenieurbiologie, Gehölzqualität, Pflanzenlieferung und Versorgung und Lagerung, Pflanztechniken und Hilfsmittel Mulchen, Baum in der Stadt und auf anderen schwierigen Standorten, Pflanzpläne und Pflanzenbedarf

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- den Pflanzenbedarf ermitteln und Pflanzenqualitäten unterscheiden. - verschiedene Aufbauten (Rasen, Pflanzgruben) erklären. - Gräser nennen, Rasen und Wiesentypen beschreiben und zuordnen. - Schritte einer Rasenanlage nennen, beschreiben sowie Unterschiede zwischen Handaussaat und Fertigrasen darlegen. - notwendige Pflegemaßnahmen an Bäumen und Grünflächen erkennen. - Pflegeempfehlungen auflisten, erläutern, Pflanzetätigkeiten saisonal zuordnen. - Schnittmaßnahmen für Gehölze und Stauden beschreiben sowie fachgerecht ausführen. - mobiles Grün zu einem Thema planen und Material- und Pflanzliste erstellen. - Gebäudebegrünungen beschreiben, Pflegeempfehlung zusammenstellen sowie Systeme unterscheiden. - Funktionen von Dachgärten nennen, Begrünungsarten und Typen zuweisen, geeignete Pflanzen zuordnen, Normen erläutern sowie Systeme benennen. - öffentliche Grünflächen und Sportanlagen mit Fachbegriffen benennen, spezielle Planungs- und Bauanforderungen erklären und Maßnahmen der Pflege erläutern. - die Tätigkeitsbereiche eines Friedhofsgärtners beschreiben. - Standorte auswählen, Maßnahmen der Bodenaufbereitung und -verbesserung empfehlen sowie Leistungsbeschreibungen erstellen. - Materialien auswählen und geeignete Pflanzen zuordnen sowie Pflegeempfehlungen und Überwinterung erläutern. - Gestaltungs- und Bepflanzungsvorschläge erstellen. - Pflanzpläne lesen, erklären erstellen und ergänzen. - Pflegekonzepte erstellen. - Schwimmteich und Naturpool unterscheiden sowie die Norm umsetzen.	Rasenanlage, Rasentypen und Rasengräser, Wiesen, belastbare und pflegeleichte Rasenflächen, Rasenpflege: Schnitt, Düngung, Beregnung und Sonderpflegemaßnahmen Schnittmaßnahmen an Gehölzen und Stauden, Baumpflege, Grünflächenpflege; Rasenkrankheiten sind in Pflanzenschutz zu vermitteln, Übungsphasen im praktischen Unterricht Garten und Landschaftsbau mobiles Grün Bauwerksbegrünung Dachgärten öffentliches Grün, Sportanlagenbau und Pflege, Greenkeeping Friedhofsgärtnerei Sonderstandorte: Kiesgarten, Steingarten, Naturgarten, Therapiegarten, Präriegarten, Bauerngarten, Heidegarten, Trends, Retentionsräume stehende und bewegte Wasseranlagen, Schwimmteiche und Naturpools, Hydrobiologie

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Wasseranalysen interpretieren, hydrobiologische Vorgänge erörtern sowie Grenzwerte nennen. - Pflanzen- und Tierwelt im Wasser benennen. - Vielfalt und Nachhaltigkeit in der Planung und Ausführung bewerten. 3. Bautechnik und Materialkunde - Werkzeuge, Maschinen und Baugeräte benennen, Bauarbeiten zuordnen sowie entsprechende Sicherheitsvorschriften und Schutzmaßnahmen bei bautechnischen Maßnahmen erklären. - Materialien (Bau- und Bauhilfsstoffe) beschreiben, für berufsspezifische Arbeiten auswählen, die umweltfreundliche Verarbeitung und Entsorgung erläutern. - Ausführungsweise für Mauern und Wände und Beläge beschreiben und argumentieren, die Herstellung von Mauern, Wänden und Belägen verschiedener Bauweisen und Materialien beschreiben und objektbezogen erklären sowie mögliche Einsatzgebiete aufzeigen sowie Vielfalt von Möglichkeiten für Wände und Beläge darlegen. - eine einfache Treppenanlage berechnen. - Ausführungspläne beschriften sowie anhand dieser Pläne Materialstücklisten erstellen. - Konstruktionen und Bauweisen erklären. - Abdichtungs- und Ausführungsdetail skizzieren sowie Pläne von diesen lesen. - verschiedene Baumaterialien beschreiben, für berufsspezifische Arbeiten auswählen sowie deren fachgerechte und umweltfreundliche Verarbeitung und Entsorgung erläutern. - Illumination auf Umweltverträglichkeit und Kundenwunsch ausrichten. - auf Sicherungs- und Sicherheitsmaßnahmen hinweisen.	Nachhaltigkeit und Vielfalt fachübergreifend mit Staudenkunde, Baumschule und Pflanzenschutz sowie Gartenbautechnik, Lehrausgänge und Kontakt mit den Fachverbänden sind vorzusehen Bodenmodellierung, Erdbaumaschinen, Bodenabbau und Einbau, Drainage, Traufengestaltung, Verdichtungsmaßnahmen Schüttgüter, Klinker, Ortbeton und Betonfertigware, Holz und Metall im Garten, Fundamentierungen, Entwässerung und Versickerung, Mauerfunktionen, Wände, Zäune, Mauern, Trockenbauweise, Mörtelbauweise, spezielle Natursteinobjekte, Treppenbau, Bauweisen und Darstellung Planungsgrundsätze für Wege und Plätze, Wegebegrenzung, Oberbau, Bauweisen und Fugenausführung, Wegebelagsarten: Pflasterungen, Platten, flächige Beläge, Bautechnik beim Schwimmteich- und Naturpoolbau und bei Bauwerksbegrünungen Dichtungsmaterialien und Verbindungstechniken, Ausführungspläne, Leistungsverzeichnisse Verwendung von Holz am und im Teich und Naturpool, konstruktiver Holzschutz bei Einbau und Nutzung, Materialien und Techniken zur Wasserbewegung und Wasserreinigung, Licht im Garten, Unfallverhütung; fachübergreifend mit Gartenbautechnik

NATURRAUMGESTALTUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... - Natur- und Kulturräume in Österreich nennen und deren Entwicklung verstehen und kritisch hinterfragen. - die Bedeutung natürlicher Lebensräume für Artenvielfalt und biologisches Gleichgewicht im vernetzten System der Natur erklären, bewerten und nötige Schutz- bzw. Pflegemaßnahmen daraus ableiten. - über Haltung und Nutzung von Kleintieren im Garten Auskunft geben und deren Ansprüche kennen. - die Gestaltung von Grünflächen im öffentlichen und privaten Bereich zur Förderung von Biodiversität, Naturverbundenheit und Verbesserung des Kleinklimas vornehmen. - Grünanlagen wie Parks, Gärten, Sport- und Spielplätze, Straßenbegleitgrün, Friedhöfe ökologisch und nachhaltig pflegen. - die Bedeutung von Gartenelementen für die Biodiversität erklären. - Baustoffe, Maschinen und Betriebsmittel in der Gestaltung nach dem ökologischen Fußabdruck bewerten und entsprechend sorgsam verwenden. - Weg- und Straßenerhaltungsmaßnahmen nennen, beschreiben und beurteilen sowie versickerungsfähige Flächen errichten.	Klima, Vegetation (natürliche Wälder, Almen etc.), Zusammenhänge zwischen Geschichte, Bewirtschaftung, Topografie und Artenzusammensetzung, Raumordnung, Bauordnung, Flächenwidmungspläne Trockenrasen, Feuchtwiesen, Auwälder u. Ä., Artenvorkommen, geschützte Tiere und Pflanzen, Biotopverbund, ingenieurbioökologische Sicherungsbauweisen, Entbuschungsmaßnahmen, Amphibienschutz, Neophyten, Allergiepflanzen, Förderungen; fächerübergreifend mit Praxis Botanik, Lehrausgänge Haltung von Hühnern, Schafen, Ziegen, Kaninchen, Bienen im Hausgarten, Tierschutz, Krankheiten, Versorgungssicherheit, Nahrungsresteverwertung, Landschaftspflege etc. Grundlagen der Pflanzenverwendung, Standortbedingungen und ressourcenschonende Verbesserungen, passende Pflanzenauswahl, Nutzen für Mensch und Tier, Sortiment klimagerechter Gehölze (insbesondere Straßenbäume), Mehrnutzungshecken, Insektenstauden und einjährige Pflanzen, grüne Infrastruktur (Gebäudegrün etc.) Planung, Pflanzung, Anwuchs- und Erhaltungspflege von Gehölzen, Stauden- und Wechselbepflanzungen, temporäre Aussaaten, Baumbewertung und Baumkataster, Kronenpflege, Verkehrssicherungspflicht und Nachbarschaftsrecht etc., Ö-Normen, Naturspielplätze, Bewegungslandschaften, botanische Lehrpfade (Besucherinfos) Trockenmauer, Teich und Sumpfbereiche, Pflanzenkläranlage etc. siehe Theorie der Garten- und Grünflächengestaltung Wegerhaltung, einfache Entwässerungen, Winterdienst, Schotterrasen, Schwammstadtprinzip etc.

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Erholungs- und Begegnungszonen in und mit der Natur gestalten. - kleinere Projekte im Bereich „Naturerleben“ erarbeiten. - die Anlage und Pflege von Rasen- und Wiesenflächen planen, durchführen und für den jeweiligen Standort die richtige Auswahl treffen. - die Anlage und Pflege von vielfältigen Biotopen planen und richtig durchführen. - Renaturierungs- und Rückbaumaßnahmen durchführen.	Gemeinschaftsgärten, Wohnsiedlung als Erholungsraum, Therapiegärten, Generationengärten, Kraft- und Ruheplätze, interkulturelle Gärten, Outdoorpädagogik Projekte mit Jugendlichen und Schulen, Gartenführungen, Events im Garten, Bürgerbeteiligung, Paten, Netzwerke, Organisationen, Förderungen etc. Bedeutung, Wiesentypen, Sortiment von Wiesenpflanzen, Gräser- bzw. Saatgutmischungen wildes Eck etc. Uferbepflanzungen etc.

ÖKOLOGISCHE PFLANZENPRODUKTION

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... - über die ökologische Wirtschaftsweise und deren Philosophie Auskunft geben. - die wichtigsten Nahrungs- und Heilpflanzen sowie Schnitt- und Zierpflanzen biologisch kultivieren. - Auskünfte über spezielle Kulturen geben. - Pflanzenstärkungsmittel und Dünger herstellen. - die ökologische Pflanzenproduktion planen und organisieren. - Hilfsmittel zur Kulturführung bewerten und ressourcenschonend einsetzen. - Kulturmaßnahmen beschreiben und richtig einsetzen und die Wirkung auf Bodenleben, Bodenstruktur und Kultur abschätzen. - Ernte und Marktaufbereitung verschiedener Gemüse, Kräuter und Früchte erklären und durchführen. - die geernteten Produkte richtig lagern. - die Produkte verarbeiten. - Saatgut gewinnen. - innovative, zukunftsweisende Nahrungsmittel und deren Produktion und Vermarktungsmöglichkeiten erklären und durchführen.	Grundlagen der ökologischen Pflanzenproduktion (Kreislaufwirtschaft), Wirtschaftsweisen: organisch-biologisch, biologisch-dynamisch, Permakultur u. Ä. Gemüse, Obst, Pilze, Küchenkräuter und Heilpflanzen Jungpflanzen, Balkongemüse, Slow Flowers aus der Region, Bio-Zierpflanzen, Gemüse- und Obstarten (Erdmandel, Safran, Maibeere, Indianerbanane etc.), Erhaltung alter Sorten Jauchen, Tees, Auszüge, Kompost etc. Anbauplanung, Fruchtfolge, Programme für Anbau, Düngung etc., Topografie (digitale Bodenkarte eBOD), Wetterkunde Anzucht, Substrate, Kulturgefäße, Düngung, Pflanzenschutz und -stärkung, angepasste Bewässerung und Bodenbearbeitung, Bodenbedeckung: Mulchmaterialien, Folien und Vliese, Gründüngung, Untersaaten, Bodenhilfsmittel wie Mikroorganismenpräparate, Mykorrhizapilze u. Ä. Unkräuter, -regulierung, Saisonverlängerung: Gewächshaus, Folien- und Vliestunnel, Frühbeetkästen, Low-Energy-Gemüseanbau mit Dammkultur, Wärmespeicherung u. Ä., Einsatz von Netzen, Bodenbearbeitung, Bewässerung, Pflanzenschutz (Monitoring und Maßnahmen) Reife, Qualität, Erntezeitpunkt, Erntetechniken, Reinigung, Trocknung etc. Verpackung, Verordnungen, Vorratsschutz und Lagerhaltung (Kühlen, Trocknen, Einschlagen etc.) Konservieren, Einlegen, Dörren etc., Lebensmittelrecht, Hygiene- und Verarbeitungsrichtlinien, Produktionsstandards etc. samenfeste Sorten, Aufbereitung Insektenzucht, essbare Pflanzenteile, (Sprosse, Blüten, Wurzeln etc.)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Pflanzen produzieren und deren Inhaltsstoffe als Alternative zu herkömmlichen Produkten verwenden. - die Planung und räumliche Aufteilung eines Betriebes durchführen. - verschiedene Konzepte regionaler Vermarktung nennen. - Zusammenhänge über Erfolg oder Misserfolg in der Produktion von Nahrungsmitteln herstellen und daraus Schlüsse ziehen bzw. Maßnahmen abwägen und treffen.	Pflegemittel und Haushaltsreiniger Gebäude- und Flächenplan, Bauordnung, örtliche Gegebenheiten, Logistik und Infrastruktur (innerbetrieblicher Transport, Gestaltung der Arbeitsplätze etc.), Standardisierung in Produktion und Transport, Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg Absatzmöglichkeiten (soziale Landwirtschaft, Urban Gardening, Nischenmärkte, Remote Garden und Potenziale) systemisch vernetztes Denken anhand von Praxisbeispielen üben

ZUKUNFTSWEISENDE UMWELTKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... - die wesentlichen Ursachen der Klimakrise nennen und die aktuellen globalen und regionalen Veränderungen erklären bzw. Prognosen daraus ableiten. - die wichtigsten globalen und regionalen Gegenmaßnahmen der Klimakrise bzw. Anpassungen erörtern und die Effekte bewerten. - die Auswirkungen der Klimakrise auf Gartenbau und Landwirtschaft erklären und alternative Ansätze erörtern. - nachhaltige Lebensweisen erklären. - Produkte auf ihre Nachhaltigkeit bewerten. - ökologische und soziale Zusammenhänge erkennen und erklären. - ihre Handlungsfähigkeit im eigenen Umfeld erkennen und danach handeln. - Themen kritisch hinterfragen. - mit der Natur achtsam umgehen.	Treibhausgasemissionen aus fossilen Energien, Wald- und Bodenzerstörung, Ressourcenverbrauch etc., Kippunkte, Temperaturanstieg, Verlust der Eisflächen, Anstieg des Meeresspiegels, Versauerung der Meere, Artenverlust, Ausbreitung der Wüsten, Veränderungen von Ökosystemen und Risiken, Flächenverbrauch, Auswirkungen von Tourismus und Freizeitaktivitäten etc. erneuerbare Energieformen (Solartechnik, Geothermie, Wärmerückgewinnung, Biogas, CO₂-Speicherung etc.), Architektur, Baustoffe, Sanierung – Exkursion Sonnenwelt Großschönau, Recycling und Abfallwirtschaft – Lehrausgang, Ernährungsautonomie, Raumplanung, Digitalisierung geschichtlicher Rückblick, Landwirtschaft, Gartenbau, Industrialisierung: Emissionen, Düngung, Bodenbearbeitung und Bodenverlust, Flächengrößen, Torfverbrauch, Heizsysteme, Betriebsgrößen, Mechanisierung etc., notwendige Anpassungen neue Formen der Mobilität, Haushaltsführung, Körperpflege, neue Formen der Ernährung (Insektenzucht, Algenfarm etc.), Konsum (Ressourcenverbrauch, Reparaturfähigkeit, geplante Obsoleszenz etc.) Gemeinwohlökonomie und -ökologie, Gemeinschaftsprojekte (Aktionen, Kommunikation und Motivation), Konsum kritischer Medien, Friedensbildung und Konfliktlösung – Friedensuniversität Stadtschlaining persönliche Grenzen (Fremdes, Angst – Panik), Dynamiken von Menschenmengen, Grenzen der Einflussnahme, Aktionismus erkennen, Mechanismen von Fakten und Fake News aktuelles Schulwissen, Wirtschaftssystem, Crowdfunding, Verflechtung von Politik und Wirtschaftssystem, Grenzen des Wachstums (Club of Rome), Rolle der verschiedenen Akteure in unserem Wirtschaftssystem (Politik, Lobbying, Investoren etc.); Planspiel Respekt, Selbstbegrenzung, Prinzipien des schöpfungsgemäßen Umgangs mit der Natur,

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	Vision einer neuen Partnerschaft zwischen Mensch und Natur

PRAKTISCHER UNTERRICHT – GARTENBAULICHE GRUNDLAGEN

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Klimakunde - wichtige Messgeräte bedienen sowie Möglichkeiten der Wettervorhersage benützen und Abwehrmaßnahmen gegen Witterungsschäden richtig anwenden. 2. Pflanzen erkennen - die wichtigsten Kulturarten sowie deren Begleitpflanzen in verschiedenen Stadien erkennen und unterscheiden. - wesentliche Bauteile der Pflanzen auffinden und richtig benennen. 3. Saatgut - Maßnahmen zur Überprüfung des Saatgutes vor dem Anbau vornehmen und eine angepasste Saatmengenberechnung durchführen. - entsprechende Einstellungen an den erforderlichen Maschinen und Geräten vornehmen. 4. Botanik - einfache Zell- und Gewebsuntersuchungen vornehmen. - Ökosysteme untersuchen. 5. Bodenkunde - die wesentlichen sensorischen Möglichkeiten zur Beurteilung von Böden anwenden. - die Arbeitsschritte für die Durchführung einer Bodenuntersuchung eigenständig ausführen. 6. Bodenbearbeitung - den aktuellen Bearbeitungsbedarf eines Bodens beurteilen sowie Geräte für zeitgemäße Bodenbearbeitungssysteme auf deren Wirkung beurteilen und fachgerecht einsetzen.	Thermo-, Hygro-, Baro-, und Ombrometer erkennen, bedienen und ablesen, Wetter-Apps und Prognosemodelle anwenden, wichtige Frostschutzmaßnahmen beschreiben und ausführen die wichtigsten Zierpflanzen, Gemüsepflanzen, Kräuter, Stauden, Gehölze und Obstarten mit Gattung, Art und üblicher deutscher Bezeichnung richtig ansprechen das Tausendkorngewicht und die Keimfähigkeit von Saatgutproben bestimmen Einstellungen an Einzelkornsämaschinen vornehmen, Aussaat in Saatkiste bzw. Direktsaat händisch bzw. mit Sämaschinen durchführen können mit dem Mikroskop arbeiten, einfache Strukturen in Zellen und Geweben erkennen und zeichnen Pflanzen bestimmen und Böden in verschiedenen Ökosystemen untersuchen Sand-, Schluff- und Ton-Anteil mittels Fingerprobe erkennen und die Bodenart zuordnen eine Spatenprobe durchführen und interpretieren, den pH-Wert und Kalkgehalt bestimmen, eine Bodensonde richtig bedienen, Bodenproben fachgerecht entnehmen und Erhebungsbögen korrekt ausfüllen, Bodenuntersuchungsergebnisse interpretieren Pflugformen, Grubber, Scheibeneggen, Eggenkombinationen sowie rotierende Bodenbearbeitungsgeräte erkennen und in ihrer Wirkung unterscheiden sowie richtig einstellen und bedienen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
7. Düngung - den sachgerechten Nährstoffbedarf aller heimischen Kulturarten ermitteln. - den Nährwert von Wirtschafts- und Mineraldüngern für Pflanzen ermitteln. - eine nachhaltige und umweltgerechte Nährstoffversorgung der Pflanzen umsetzen. - biologische Düngungsmaßnahmen selbstständig durchführen.	Bedarfwerte unter Berücksichtigung von Ertragslage und Bodenuntersuchung berechnen die Anfallsmengen und Inhaltsstoffe der Wirtschaftsdünger erfassen die Nährstoffgehalte, Formulierungen und Preiswürdigkeit der häufigsten Mineraldünger unterscheiden Aufwandmengen berechnen und betriebsspezifische Düngungspläne erstellen, umweltgerechte Ausbringungstechnik für Wirtschafts- und Mineraldünger einstellen und einsetzen, Kompost auf- und umsetzen, Gründüngung aussäen und Mulchen
8. Pflanzenschutz - die Schadursachen heimischer Kulturarten erkennen. - geeignete Methoden und Techniken im Hinblick auf umweltgerechte Anwendung und den persönlichen Schutz anwenden.	wichtige Schadpflanzen, Krankheitserreger und Schädlinge der Kulturen unterscheiden, Schadensschwellen ermitteln und überprüfen Prognose-Instrumente und -Apps einsetzen, das Pflanzenschutzmittelregister benutzen, Pflanzenschutzmittel vorschriftsgemäß transportieren, lagern und anwenden, Pflanzenschutzgeräte überprüfen und einstellen
9. Erste Hilfe - die Ausbildung laut ÖJRK (Österreichisches Jugendrotkreuz) – 16-stündiger Erste-Hilfe-Grundkurs und Erste Hilfe im Vergiftungsfall – absolvieren. - Hilfe leisten und dem Notfall entsprechende Erste-Hilfe-Maßnahmen setzen. - Vergiftungen erkennen.	aufgrund der gesetzlichen und moralischen Verpflichtung das Beziehungsgefüge der Ersten Hilfe ableiten und anwenden, die einzelnen Notfallsituationen erkennen und beurteilen, die praktischen Erste-Hilfe-Maßnahmen situationsgerecht anwenden und umsetzen, Rettungskette in Gang setzen, Erste-Hilfe-Maßnahmen üben und in realitätsnahe Setting umsetzen Vergiftungssymptome besprechen und erkennen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – ZIERPFLANZENBAU INKLUSIVE INNENRAUMBEGRÜNUNG

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Zierpflanzenbau - das Sortiment von handelsüblichen Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Schnittblumen und Kübelpflanzen erkennen und benennen. - Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Schnittblumen und Kübelpflanzen kultivieren und pflegen. - die je nach Kultur erforderlichen Arbeitsschritte von Saat bis Vermarktung planen und umsetzen. 2. Innenraumbegrünung - Topfpflanzen zur Begrünung von Innenräumen erkennen, auswählen, verwenden und pflegen.	Erkennen und Benennen (botanisch, Deutsch) der handelsüblichen Zierpflanzen-Sortimente Kulturarbeiten und Pflegemaßnahmen per Hand bzw. mit entsprechenden Geräten bzw. Werkzeugen und Maschinen durchführen vegetative und generative Vermehrung, Weiterkultur bis zur handelsüblichen Vermarktung durchführen klimabezogene Auswahl treffen, Verwendung planen und Pflege von Zierpflanzen durchführen, unterschiedliche Innenraumbegrünungssysteme auswählen und anwenden

PRAKTISCHER UNTERRICHT – GEMÜSE- UND KRÄUTERPRODUKTION

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gemüse- und Kräuterproduktion - Gemüse und Kräuter erkennen. - einen Fruchtfolge- und Pflegeplan ableiten. - die je nach Kultur erforderlichen Arbeitsschritte für Gemüse und Kräuter von Saat bis Vermarktung planen und umsetzen. - Saatgut ernten und aufbereiten. - Grundzüge des biologischen Gemüsebaus anwenden. - Gemüse und Kräuter verarbeiten. - Gemüse in verschiedenen Substraten und Behältnissen kultivieren. - Pilze kultivieren. - Wintergemüse kultivieren. - Market Gardening als Einkommensschiene erkennen.	einen Anbauplan mit Rücksicht auf Fruchtfolgeeffekten für Freiland und Gewächshaus erstellen, Kulturanleitungen für die wichtigsten Gemüse recherchieren und verfassen Kulturarbeiten per Hand bzw. mit entsprechenden Geräten bzw. Maschinen durchführen das passende Erntestadium der wichtigsten Kulturen ermitteln und marktübliche Lagerung und Aufbereitung, Saatgut ernten und aufbereiten, Reinigung und Selektion durchführen, Saatgutauswahl und Berechnung Mulchen, Gründüngung, Jauchen und Brühen ansetzen, Nützlinge ausbringen Kräuter trocknen, Einlegen in Öl, Essig, Salz, Tinkturen und Salben herstellen Gemüse fermentieren, einfrieren, einlegen, Chutney, Pesto usw. herstellen, alternative Putzmittel herstellen, Topf- und Balkongemüse, Hochbeete, Microgreens, Sprossen, Container, Tunnel, Gewächshaus, Frühbeet Pilzbeete anlegen, Baumstämme beimpfen, geschlossene Kulturverfahren Arten und deren Kulturbedingungen kennen, Kultur durchführen Planungsarbeiten, kulturtechnische Besonderheiten, Vermarktungsschienen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – BAUMSCHULE UND STAUDEN

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Baumschule und Stauden - über die Wirtschaftsweise Auskunft geben. - handelsübliche Gehölze und Stauden erkennen und kultivieren. - Pflanzenstärkungsmittel und Dünger ausbringen. - die Pflanzenproduktion planen und organisieren. - Hilfsmittel zur Kulturführung bewerten und ressourcenschonend einsetzen. - Kulturmaßnahmen beschreiben und richtig einsetzen und die Auswirkungen auf Bodenstruktur, Bodenleben und Kultur abschätzen. - Winterschutzmaßnahmen durchführen. - Ernte und Marktaufbereitung erklären und durchführen. - eine Auftragsabwicklung durchführen. - Saatgut gewinnen und aufbereiten sowie Vermehrungsarten erklären und durchführen. - Gehölze anhand von Bildern, Astproben und im Freien erkennen und mit deutschem und botanisch richtigem	Grundlagen der Gehölz- und Staudenproduktion (Kreislaufwirtschaft) Beerensträucher, Obstgehölze, Stauden, Ziersträucher, Allee- und Straßenbäume, Heckenpflanzen, Klettergehölze, Koniferen, Erhalt alter Sorten, Obstartitäten, Produktion von Gehölzen im Freiland bzw. in Containerkulturen, Kulturbeschreibungen einzelner Gehölze Aufwandsmenge für Pflanzenstärkungsmittel, Mineraldünger und biologische Dünger errechnen Kulturplanung, Fruchtfolge, Düngung, Bewässerung, Wetterkunde, Beikrautregulierung Anzucht, Substrate, Düngung, Kulturführung, Pflanzenschutz und -stärkung, angepasste Bewässerung und Bodenbearbeitung Bodenschutz: Mulchen, Gründüngung, Untersaaten, Bodenhilfsmittel wie Mikroorganismenpräparate, Mykorrhizapilze u. Ä., Beikrautregulierung, Folientunnel, beheiztes Anzuchts- und Vermehrungshaus, Einsatz von Netzen, Vliesen und Folien, Bodenbearbeitung, Bewässerung, Pflanzenschutz (Monitoring und Maßnahmen) Schutzmaßnahmen anwenden, wo und wie werden Pflanzen vor Frost geschützt, Wildverbiss-Schutz Qualität, Rodungszeitpunkt, Rodetechniken, Sortierung, Bündelung, Einschlag, Etikettierung, Warenpräsentation, Gütebestimmungen, Preisgestaltung Sammeln von Pflanzen laut Liste, Kommissionieren und Etikettieren, Pflanzen fachgerecht und schonend verladen und versenden Aufbereitung des Saatgutes, Aussaat, generative und vegetative Vermehrung, Veredelung Beerenobst, Obstgehölze, Stauden, Ziersträucher, Allee- und Straßenbäume,

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Gattungs- und Artnamen benennen inklusive etwaiger Sorten.	Heckenpflanzen, Klettergehölze, Koniferen, Laubgehölze

PRAKTISCHER UNTERRICHT – OBSTBAU UND OBSTVERARBEITUNG

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Obstbau - die wichtigsten Obstarten zu allen Jahreszeiten erkennen und benennen. - Pflegemaßnahmen an Obstgehölzen durchführen. - Ernte, Lagerung, Einlagerung und Verarbeitung durchführen. - mit Obstgehölzen Gärten und Freiflächen gestalten und die gestalterischen Verwendungsmöglichkeiten von Obstpflanzen nennen.	Obstgehölze erkennen Obstbaumschnitt, Stammpflege, Bewuchsmanagement, Bewässerungsmanagement, Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen Ernte- und Einlagerungsarbeiten termin- und fachgerecht durchführen, können Obst verarbeiten (z. B.: Safterzeugung, Trocknen, Dörren, Einfrieren, Einlegen, heiß Einfüllen, Fermentieren, Siruperzeugung, Chutney, Relish, Pesto, Fruchtaufstriche, Konfitüren, Gelee, Fruchtleider) Obstgehölze in einem Garten einplanen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gartengestaltung - die Organisation, Objektplanung und Bauabwicklung durchführen. - das Berufsbild Garten- und Grünflächengestaltung beschreiben. - Grünflächen und ihre Aufgaben und Auftraggeber darlegen. - Unfallgefahren auf Baustellen und präventive Maßnahmen nennen und beschreiben. - Baupläne beschriften sowie Lage und Höhenpläne lesen und ergänzen. - Dokumentation von Baustellen durchführen. 2. Vegetationstechnik - Maßnahmen der Bodenaufbereitung und Bodenverbesserung für verschiedene Standorte empfehlen. - Pflanztechniken vergleichen, Materialien und Bauweisen auswählen und geeignete Werkzeuge Maschinen und Pflanzen zuordnen. - den Pflanzenbedarf ermitteln sowie Pflanzenqualitäten unterscheiden. - Schritte einer Rasenanlage nennen und beschreiben, sowie Unterschiede zwischen Handaussaat und Fertigrasen darlegen. - notwendige Pflegemaßnahmen an Bäumen und Grünflächen erkennen sowie Pflägetätigkeiten saisonal zuordnen. - Schnittmaßnahmen für Gehölze und Stauden beschreiben und fachgerecht ausführen. - für öffentliche Grünflächen Maßnahmen der Pflege erläutern.	Lagepläne ins Gelände übertragen, Anfertigen einfacher Plan und Gestaltungsskizzen Unfallschutz Umgang mit Nivelliergeräten für Lage- Höhen- und Winkelmessung beherrschen, einfachen Lage- und Höhenpläne anfertigen Pläne lage- und höhengerecht abstecken, Schnurgerüste anfertigen Boden lockern, verbessern, modellieren und planieren Mähkante setzen, Findlingssteine gruppieren, Trittplatten verlegen Rasenanlage von Feinplanie bis Aussaat selbstständig durchführen, Wiesen- und Rasenpflege: Mähen, Bewässern, Düngen, Vertikutieren, Mähkante nacharbeiten, Pflegegeräte richtig bedienen Stauden und Gehölze verschiedenster Pflanzqualität nach Eintreffen auf der Baustelle fachgerecht versorgen und laut Plan pflanzen, Warenkontrolle anhand des Lieferscheines Fertigstellungspflege durchführen, Verankerungen und Schutzmaßnahmen für Bäume und Großsträucher errichten und warten Wechselbepflanzungen: Zwiebel und Knollenpflanzen legen und herausnehmen, Sommerblumen- bzw. Herbst- und

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- Standorte auswählen, Maßnahmen der Bodenaufbereitung und -verbesserung empfehlen. - Pflegeempfehlungen und Überwinterung erläutern. - Pflanzpläne lesen, erklären, erstellen und ergänzen. - Pflanzen- und Tierwelt im Wasser benennen.	Frühjahrsauspflanzungen durchführen und versorgen Anlage abgeschlossener Pflanzungen nach einem vorgegebenen Plan selbst organisieren Pflegearbeiten: Unkrautbekämpfung, Winterschutz, Frühjahrspflege und weitere Saisonarbeiten im Garten fachgerecht durchführen Stauden teilen und verjüngen und pflegen, Pflegemaßnahmen an Sonderstandorten durchführen, Erhaltung- und Verjüngungsschnitt an Gehölzen durchführen
3. Bautechnik und Materialkunde - Werkzeuge, Maschinen und Baugeräte benennen sowie entsprechende Sicherheitsvorschriften und Schutzmaßnahmen bei bautechnischen Maßnahmen erklären. - Materialien (Bau- und Bauhilfsstoffe) beschreiben, für berufsspezifische Arbeiten auswählen und die umweltfreundliche Verarbeitung und Entsorgung erläutern. - die Herstellung von Mauern, Wänden und Belägen verschiedener Bauweisen und Materialien beschreiben und objektbezogen erklären sowie mögliche Einsatzgebiete aufzeigen. - eine einfache Treppenanlage berechnen. - Ausführungspläne beschriften sowie anhand dieser Pläne Materialstücklisten erstellen. - Abdichtungs- und Ausführungsdetails skizzieren sowie Pläne von diesen lesen. - auf Sicherungs- und Sicherheitsmaßnahmen hinweisen.	einfache Schalung errichten, einfache Betonarbeiten durchführen, Geräte und Maschinen unter Berücksichtigung des Unfallschutzes im Baustelleneinsatz (Mischmaschine, Rüttelplatte, Heckenscheren) bedienen einfache Arbeiten aus Holz anfertigen Betonpflaster/Klinker zu Wegen und Plätzen, Natursteinpflaster in verschiedenen Verbänden verarbeiten, Tragschichten im richtigen Gefälle anlegen, Trockenmauer errichten und bepflanzen einfache Treppe herstellen technische Detailzeichnungen anfertigen und richtig bemaßen Aufbau von Sonderstandorten kennen und benennen, Pflanzen nach ausgewählter Liste erkennen, Erhaltungspflege beherrschen, mit Leistungsverzeichnissen umgehen, Baustellenbegehung, innerbetriebliches Berichtswesen durchführen, aus der Vermessung Pläne anfertigen und umsetzen, gärtnerische Natursteinarbeiten durchführen, Verschieden Beton- und Mörtelmischungen erstellen, gleiche und verschiedene Werkstoffe fachgerecht verbinden

PRAKTISCHER UNTERRICHT – FLORISTIK

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Sortiment, Hilfsmittel, Werkzeug - pflanzliche Werkstoffe und Pflanzen erkennen und auf Erntereife und Qualität beurteilen. - Hartware und non-florale Gestaltungsmittel unter Berücksichtigung gestalterischer und ökologischer Kriterien beurteilen. 2. Gestalten und Präsentieren - floristische Werkstücke mit Anleitung und selbstständig anfertigen und beurteilen.	Versorgung von pflanzlichen Werkstoffen und Pflanzen, Materialien in der Natur mit Rücksicht auf die Natur sammeln Hilfsmittel, Werkzeug organisieren und einsetzen Erhebung erforderlicher Bedarfsmengen an floralen Werkstoffen bzw. Pflanzen, technische Hilfsmittel, Werkzeuge und anderes Zubehör, floristische Techniken wie Binden, Stecken, Stellen und Legen anwenden, florale Werkstücke fachgerecht unter ästhetischen Kriterien präsentieren, florale Werkstücke ressourcenschonend verpacken

PRAKTISCHER UNTERRICHT – TIERPRAXIS (Wahlpraxis bei ÖKO-Schwerpunkt)

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Tierpraxis - Geflügel, Schafe, Ziegen, Pferde, Schweine, Rinder und Kleintiere füttern und tiergerecht unterbringen. - die Imkerei betreiben. - Gartenbau und Tierhaltung erklären.	Lebensweise und soziales Gefüge, tiergerechte Unterbringung und Versorgung, Nutzung von Haustieren Vorbereitungsarbeiten für das Bienenjahr (Rähmchen vorbereiten, Mittelwände einlöten), Varroa-Winterbehandlung, Kennenlernen der Lebensweise eines Bienenvolkes, Beutearten, Frühjahrsrevision, Erweiterung, Brutkontrolle Kennenlernen verschiedener Kombinationen von Gartenbau und Tierhaltung (Demeter, Aquaponic)

PRAKTISCHER UNTERRICHT – UMWELTPRAXIS (Wahlpraxis bei ÖKO-Schwerpunkt)

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Ökologie und Umwelt - Müll trennen und fachgerecht entsorgen. - im Beruf und privat ökologisch handeln.	Müllvermeidung, Mülltrennung, Müllanalyse durchführen (Recyclingprojekt) ökologisches Einkaufen (Regionalität, Mindesthaltbarkeit), Kosmetik und Hygieneartikel, Inhaltsstoffe, Verpackung, Vermarktung, Kleidung und Schuhe, Naturfasern versus alternative Fasern, Bio-versus konventionelle Produktion, faire Preise, Reinigung, Wasch- und Putzmittel, Inhaltsstoffe, Baustoffe (Isoliermaterialien, Farben etc.)

PRAKTISCHER UNTERRICHT – FACHZEICHNEN

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Fachzeichnen - Materialien erkennen und richtig einsetzen. - Zeichnungen für die Floristik bzw. Pläne für die Gartengestaltung mit Anleitung und selbstständig anfertigen und beurteilen. - einfache Pläne für Hausgärten anfertigen.	Zeichenmaterialien, Papier und Hilfsmittel organisieren und einsetzen das Zeichnen von Linien mit freier Hand und mit Hilfsmitteln, Kolorierungstechniken und Schraffierungstechniken fachgerecht durchführen Beschriften von Zeichnungen, das Erkennen und Einsetzen von richtigen Plansymbolen, Maßstäbe umsetzen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – MARKETING UND UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... Marketing - eine Ist-Situationsanalyse durchführen: Marktgrößen berechnen, Zielgruppen definieren, Kaufkraft analysieren, 4Ps analysieren. - Marktforschung durchführen (Methoden aufzählen, Fragen erstellen und auswerten, Verkaufsauswertungen lesen.) - die Kundenbindung fördern (die Wichtigkeit erkennen, Aktivierungsgrad zuordnen, Maßnahmen dazu setzen). - eine Presseaussendung erstellen (Medien auswählen, Texte verfassen und Bilder auswählen). - Medien nutzen (Medien auswählen und für die Ziele einsetzen, ein Werbekonzept erstellen, das Werbebudget berechnen und eine Botschaft verpacken). - Storytelling nutzen (Themen in Geschichten verpacken, Text und Fotos auswählen und präsentieren). - Preispsychologie einsetzen (Methoden analysieren, im Verkauf einsetzen und den preispolitischen Spielraum beachten). - Internet und soziale Medien nutzen (den Einsatz planen, gute Beispiele analysieren, den Einsatz für den Betrieb planen sowie Text und Fotos erstellen). - Innovationen und Trends für das Unternehmen beurteilen und einsetzen sowie erkennen und wissen, woher man diese bekommt. - Marken als Einzel- oder Gemeinschaftsmarke unterscheiden und den Betrieb zu einer Marke machen sowie psychologische Aspekte einsetzen.	eine umfassende Ist-Situationsanalyse durchführen ABC-Analyse Ideenfindung zur Kundenbindung im Gartenbau Vor- und Nachteile der einzelnen Medien erarbeiten und vergleichen (Radio, Fernsehen, Tageszeitung, Fachzeitung, Social Media) Storytelling am Beispiel Schaugarten erarbeiten Maßnahmen am Point of Sale Fotos, Filme erstellen, Grafikprogramm anwenden Internet, Fachzeitschriften nützen Preispsychologie der Farben und Motive kennen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – GARTENBAUTECHNIK

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Messgeräte & Maßeinheiten - Umwandlungen und Rechenaufgaben im Gartenbau anwenden. - einzelne Klimafaktoren und ihre Messgeräte zuordnen und richtig ablesen. 2. Werkstoffkunde - Werkstoffe unterscheiden und anhand ihrer technischen Eigenschaften auswählen und bearbeiten. - einfache Werkstücke den funktionellen, sicherheitstechnischen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechend fertigen. - gleiche und verschiedene Werkstoffe fachgerecht verbinden. - Oberflächenbehandlungsmaßnahmen von Werkstoffen durchführen. - Gefahren bei der Bearbeitung von Werkstoffen erkennen und vermeiden. 3. Strom und Elektroschutz - Stromsymbole und Kennzeichnungen benennen. - Stromarten und Anschlüsse unterscheiden. - Schutzvorrichtungen für Mensch und Maschine zuordnen. 4. Gewächshaus und Regelung - alle Bauteile eines Gewächshauses erkennen und benennen. - Klimatechnik und technische Geräte für Wachstumsfaktoren erklären. 5. Verbrennungsmotoren - die verschiedenen Motorbauarten erkennen. - Motoren warten und in Betrieb nehmen. - Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären.	Thermo-, Hygro-, Baro- und Ombrometer erkennen, bedienen und ablesen Wetter-Apps und Prognosemodelle anwenden Metalle, Nichtmetalle, Holz und Kunststoffe messen, verformen und bearbeiten Skizzen und einfache Pläne von Werkstücken erstellen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen fachgerecht und unfallsicher verwenden und instand halten Werkstoffe verbinden durch Leimen, Kleben, Nieten, Löten und Schweißen, Schraubverbindungen herstellen Oberflächen entrosten, Korrosionsschutz auftragen Sicherheit und Arbeitsschutz beachten, Geräte- und Maschinenschutz beurteilen Leitungs- und Personen- sowie Brandschutz beurteilen Schutzschalter prüfen Fehlerursache durch Abschalten einzelner Geräte oder von Schaltkreisen eingrenzen Bedachungsmaterialien zuschneiden Lüftung und Schattierung manuell öffnen und schließen, Sollwerte am Klima-PC einstellen Kühler und Luftfilter reinigen, Motorölstand überprüfen, Treibstoffanlage warten

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
6. Traktor - Aufbau und Bauteile von Traktoren erkennen. - Traktoren warten und in Betrieb nehmen. - Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären.	Verkehrssicherheit kontrollieren, Lampen und Sicherungen austauschen, Batterie laden, anschließen, Keilriemenspannungen kontrollieren, Ölstände überprüfen, Reifenluftdruck anpassen, Reifendimension bestimmen
7. Maschinen und Geräte - Maschinen und Geräte erkennen und benennen. - Maschinen und Geräte warten und in Betrieb nehmen. - Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären. - Treibstoffe richtig mischen und lagern. - mit Drohnen arbeiten.	Bedienungsanleitung lesen, Arbeitssicherheit überprüfen Wartungspläne einhalten, Verschleißteile auswechseln Sicherheitshinweise interpretieren gesetzliche Anforderung kennen und einhalten, den Umweltschutz berücksichtigen
8. Bewässerung und Düngung - Bewässerungssysteme und Düngergeräte erkennen. - eine Bewässerungsanlage planen. - Bewässerungsanlage und Düngergeräte warten. - Maßnahmen zur Arbeitssicherheit erklären.	Beregnungsanlagen einstellen und manuell bedienen Düngekonzentration einstellen, Filter reinigen persönliche Schutzausrüstung (PSA) richtig verwenden
9. Heizung - verschiedene Heizungssysteme beschreiben. - den Aufbau einer Heizanlage erklären. - Maßnahmen zur Energieeinsparung beschreiben. - Heizungssysteme und Heizanlagen in Betrieb nehmen. - Heizungssysteme und Heizanlagen warten.	Mischventil und Pumpe manuell bedienen, Funktion überprüfen Sollwert einstellen Energieschirm manuell bedienen, Noppenfolie montieren Sicherheitseinrichtungen überprüfen Heizkessel reinigen, Thermostat einstellen
10. Kühlung - verschiedene Kühlungssysteme erkennen.	
11. Seilklettertechnik	Knotenkunde und Bäume besteigen können
12. Sicherheitsvertrauensperson (SVP)	24-Stunden-Ausbildung mit Zertifikat

